

Inspiration

N° 5 Herbst 2007



Thema :
AZUSA STREET
ERWECKUNG

Cecil M. Robeck, Jr.	Azusa Street: 100 Jahre später	3
Cecil M. Robeck , Jr.	William J. Seymour: Ein frühes Vorbild pfingstlicher Leiterschaft	18
Vinson Synan	Das bleibende Vermächtnis der Azusa Street Erweckung	20
Allan Anderson	In alle Himmelsrichtungen: Die Azusa Street Erweckung und die globale Pfingstbewegung	30

RETTE DAS FEUER VON AZUSA!

Der Kampf ist heiss. Der Feind schleicht und brüllt, um die Flamme Azusa's auszutreten. Retten? Das Schiff der Pfingstbewegung ist wahrlich nicht am Untergehen. Aber der Feind kann mit Böen Segel zerfetzen, und gefährlicher noch, mit lauen Winden Segel erschlaffen lassen. Pastor der Pfingstbewegung, sei ein Mann der Erweckung!

Nach Spurgeon lässt sich aus Johannisbeer-Sträuchern kein Kriegsschiff bauen. Du bist aus anderem Holz. Zum Führer am brennenden Busch berufen, trag ernstlich Sorge, dass das heilige Feuer täglich entflammt. Pastor, stärke das Schwache, heile das Kranke, verbinde das Verwundete, hole das Verirrte heim, suche das Verlorene! Das ist ein Ziel: Alle dir Anvertrauten wiedergeboren, im Heiligen Geist getauft, charismatisch begabt, bereit für die Wolke!

Herolde von der Kanzel, dass jeder Geist des Schlafs ausreisst. Predige feurig, erwecklich, prophetisch, gesund. Verschweige nicht das, was kommt. Tue das Werk eines Evangelisten. Klage der Engländer Stephen Jeffreys: «Alle wollen sie lehren, lehren, lehren... Wo nur sind die Evangelisten?!» Und Donald Gee: «Lehrer und Propheten auf die Kommandobrücke — aber alle auch evangelistisch an die Dampfkessel!» Dazu ein Amerikaner: «In jedes Komitee ein paar Evangelisten!» Bewege Himmel und Erde, dass alle Hand an den Pflug legen.

Du bist Gemeindegirte. Verzehre dich dafür zu 90 Prozent. Da bleiben noch ein paar gute Prozente. Das Reich Gottes ist grösser als die Lokalgemeinde. Was Region und Bewegung tut, sei dabei mit Leidenschaft. Und es ist grösser als unsere Bewegung. Bring dich ein in Allianz und Freikirchenverband. Nicht als Beisitzer, sondern als kräftiges Salzkorn in die fade Suppe.

Vergiss vor lauter Bäumen nicht den Wald, Europa, die Welt. Sei nicht undankbar: Ohne Welt- und Europabewegung — Weltpfingstkonferenz, Pfingsteuropakonferenz — hätten die Pfingstler den Ruf eines wirren religiösen Haufens, und ihre Prediger den Geruch von Sektierern.

Die Messlatte ist hoch: Voll Geistes und Weisheit, voll Glauben und Heiligen Geistes, voll Glaube und Geisteskraft, voll Heiligen Geistes und Glauben! Alles Prädikate der Helden der Apostelgeschichte. Du hast das Vorrecht, JESUS ähnlich zu sein, unser aller Apostel, Prophet, Evangelist, Lehrer und Hirte. So, dass du, Mann Gottes mit göttlichem Blitz in der Hand, an das Wort erinnerst: «Der Eifer um Sein Haus hat dich gefressen.»

Jakob Zopfi

(Ehrenpräsident SPM, langjähriger Präsident der Pentecostal European Fellowship und Sekretär der World Pentecostal Conference)

N° 5 Herbst 2007

INSPIRATION

3-monatlich publizierte Zeitschrift von der Schweizerischen Pfingstmission
Postfach 3841
5001 Aarau/Schweiz

Redaktionskomitee:

Bill L. Williams, Redaktor; *Max Schläpfer*, Koordinator; *Schweizerische Pfingstmission*, Herausgeberin.

Übersetzung ins Deutsche:

Angelika Jackson

Diese Zeitschrift, bestehend aus ausgewählten und übersetzten Artikeln aus dem Magazin *Enrichment*, einer Publikation der Assemblies of God-Gemeinden der USA, wird freundlicherweise Pastoren und christlichen Leitern zur Verfügung gestellt.

© General Council of the Assemblies of God, USA

LG07GE 2335



Cecil M. Robeck, Jr.

«Jeder, der bei klarem Verstand ist, wird all dies als baren Unsinn erkennen, und es ist völlig unverständlich, dass intelligente Menschen in solch ein sinnloses Wirrwarr religiöser Manie verwickelt sein können. Ein einziger Besuch reicht, um jeden vernünftigen Menschen abzustossen. Je mehr Licht in die Sache kommt, umso weniger wird man damit zu tun haben wollen, selbst einfache Leute, die wenig biblische oder schulische Ausbildung haben.»

Los Angeles Daily Times

Azusa Street: 100 Jahre später

Während wir das hundertjährige Jubiläum der Azusa Street Erweckung feiern, staune ich immer noch über die Intensität der Gefühle aus dem gegnerischen Lager der damaligen Bewohner von Los Angeles in 1906. Die Los Angeles Daily Times nannte den Namen des Verfassers des obigen Zitats nicht, sondern identifizierte ihn lediglich als «gut informierten Gentleman». Wir wissen nicht, wer er war. Wir wissen auch nicht, was ihn als «gut informiert» ausgewiesen haben könnte. Wir wissen nur, dass er die Erweckung als baren Unsinn und religiöse Manie betrachtete. Sein Urteil ist eines von vielen dieser Art, die über der Azusa Street Mission gefällt wurden.

Bislang sind nur wenige Tatsachen über die Azusa Street Mission oder die Erweckung, die dadurch ausgelöst wurde, bekannt geworden. Die meisten Informationen erhielten wir durch das, was Frank Bartleman geschrieben hat. Der Titel seines erstmals im Jahr 1925 veröffentlichten Buchs «How Pentecost Came to Los Angeles» («Feuer fällt in Los Angeles»), erweckt den Anschein, es handle sich dabei um die Geschichte der Azusa Street Mission und der Erweckung. Von den zehn Kapiteln dieses Buchs konzentriert sich jedoch nur ein einziges auf die Azusa Street. Es gibt in zwei oder drei weiteren Kapiteln kurze

Kommentare über die Mission und die Erweckung, aber nur ein einziges Kapitel über Azusa Street.

Als zwischen 1906 und 1909 die Erweckung in vollem Gange war, schrieben andere ebenfalls darüber. Leider basieren viele der Berichte, die wir erhalten haben, ziemlich unkritisch auf einer kleinen Anzahl von mündlichen oder schriftlichen Darstellungen, von denen viele zudem höchst einseitig sind. Historiker haben einige davon gebraucht, um das grundsätzliche Geschehen aufzuzeichnen, aber in den vergangenen 100 Jahren konnte nur wenig neues, brauchbares Material beigezogen werden. Als Folge davon ist unser Wissen über die Tiefe und Wirkungskraft der Erweckung bisher beschränkt geblieben.

Ich wohne und diene seit 35 Jahren in Südkalifornien. Während der letzten 30 Jahre habe ich Azusa Street zum Hauptpunkt meiner geschichtlichen Forschungen gemacht. Mit Zeit als Verbündete ist es mir gelungen, Quellen zu finden, die den meisten Historikern aus Zeitmangel verborgen blieben — eine Fülle öffentlicher Dokumente wie Karten, Städteverzeichnisse, Gerichtsurkunden, Volkszählungen, Zeitungsartikel, Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, sowie private Dokumente wie Korrespondenz und Tagebücher. Ich konnte sogar einige Augenzeugen befragen.

Wenn man die Tausenden von Details aus diesen Quellen zusammensetzt, entsteht eine aussagekräftige und bedeutungsvolle Geschichte. Entgegen dem Urteil des unbekanntenen Schreibers, der die Erweckung als baren Unsinn abtat, wird Azusa Street als Ursprung einer globalen Bewegung offenbar, durch die das Christentum sichtbar und bleibend verändert wurde. Anders als der Prediger aus Los Angeles, der Azusa Street als nichts weiter als einen Ort sah «wo sie in einer abscheulichen Mischung von afrikanischem Voodoo und weissem Aberglauben toben und herumspringen und tanzen und herumrollen», und meinte: «Es wird vergehen wie die hysterischen Alpträume, die es sind», bin ich von der unterschiedlichen Art und

Weise, wie Menschen auf eine tiefe persönliche Begegnung mit Gott reagieren, positiv beeindruckt.

Die Azusa Street Erweckung begann am 22. Februar 1906 mit der Ankunft von William Seymour in Los Angeles, Kalifornien. William, dessen Eltern Simon und Phillis Seymour ehemalige Sklaven waren, kam am 2. Mai 1870 zur Welt. Er wurde in der Römisch-Katholischen Kirche getauft und als Katholik erzogen. Nach seiner Bekehrung im Jahr 1895 wurde Seymour zunächst Methodist, später Mitglied der «Evening Light Saints», der heutigen «Church of God» (Anderson, Indiana). Im Jahr 1900 begann er eine Ausbildung an «God's Bible School and Missionary Training Home», einer zur Wesleyanischen Heiligungsbewegung gehörenden Bibelschule in Cincinnati, im Staat Ohio. Hier erkannte er seine Berufung zum Dienst. Von Cincinnati aus ging er nach Houston, Texas, dann nach Jackson, Mississippi, und ins westliche Louisiana, wo er verschiedene Pastoren besuchte und Versammlungen hielt. Als er im Jahr 1905 nach Huston zurückkehrte, befreundete er sich mit Mrs. Lucy F. Farrow, die eine afro-amerikanische Heiligkeits-Gemeinde gegründet hatte.

Im Juli 1905 kam Charles Parham mit einem Team nach Huston, um dort seine «Apostolic Faith» Botschaft zu verbreiten. Parham hielt mit seinem Team einige Wochen lang Versammlungen in der Stadt, und Farrow, die als Köchin arbeitete, verpflegte ihn und seine Mitarbeiter. Als Parham seine Versammlungen in Huston beendet und beschlossen hatte, nach Kansas zurückzukehren, lud er Farrow ein, seine Familie als Kindermädchen zu begleiten. Sie sagte zu und übergab Seymour ihre Gemeinde. Während Farrow mit Parham in Kansas war, wurde sie im Heiligen Geist getauft. Zur selben Zeit füllte Seymour ihren Platz auf der Kanzel aus, und eine junge Frau aus Los Angeles namens Neely Terry besuchte die Gemeinde.

Parham and Farrow kehrten im Herbst 1905 nach Huston zurück, und Parham kündigte an, dass er im Januar 1906 eine Kurzbibel-

schule halten würde. Auf Farrows Drängen wurde Seymour Parhams Schüler, obwohl er auf Grund der damaligen Rassen-trennungsvorschrift im Staat Texas während des Unterrichts im Gang sitzen musste. In der Zwischenzeit kehrte Terry zurück nach Los Angeles und berichtete ihrer Gemeindeleiterin, Mrs. Julia W. Hutchins, über Seymour. Hutchins hatte an der 1604 East 9th Street, nahe der Ecke von der 9th und Santa Fe Street, eine kleine Gemeinde in einem Gebäude mit Schaufenster gegründet. Sie hegte seit langem den Wunsch, Missionarin in Liberia zu werden und suchte einen passenden Nachfolger. Nachdem Terry ihr sagte, sie glaube, dass Seymour für diesen Posten äusserst geeignet wäre, lud Hutchins ihn ein, nach Los Angeles zu kommen. Parham wollte Seymour nur ungern ziehen lassen, denn Seymour war noch nicht im Heiligen Geist getauft. Nachdem Parham sah, dass Seymour entschlossen war zu gehen, gab er schliesslich nach.

Nach seiner Ankunft in Los Angeles begab sich Seymour to Hutchins Gemeinde und predigte dort etliche Male als neuer Gemeindeleiter. Hutchins war jedoch der Überzeugung, dass Seymours Lehre über die Taufe im Heiligen Geist nicht mit der traditionellen Heiligkeits-Lehre übereinstimmte. Sie bat den Vorsitzenden, zu kommen und eine Untersuchung durchzuführen. Schliesslich stimmte der Vorsitzende, Mr. Roberts, ihr bei, und Seymour erhielt ein Verbot, seine Lehre in dieser Gemeinde weiterzugeben. Seymour war nun arbeitslos und hatte kein Geld mehr, um nach Huston zurückzukehren. Er nahm das Angebot eines Herrn Edward S. Lee, der ihm ein Zimmer in seinem Haus anbot, an, und begann anfangs März, dort Bibelstunden und Gebetstreffen zu halten. Bald waren Mr. Lees Räumlichkeiten zu eng, und die Treffen wurden ins Haus der Asberry Familie an der 214 North Bonnie Brae Street verlegt.

Am 9. April 1906 erlebten die 15 afro-amerikanischen Gläubigen, die dort versammelt waren, eine mächtige Begegnung mit dem Heiligen Geist.

Etliche sprachen in Zungen, und die Erweckung war in vollem Gang. Am 12. April fanden sie das leerstehende Gebäude an der Azusa Street. An jenem Abend wurde



Zeitungen rund um Los Angeles quollen über von Schlagzeilen, welche die Mitglieder der Azusa Street Mission und andere Gemeinden verspotteten. Der unwissende Leser musste daraus schliessen, dass in diesen Gemeinden die Dinge ausser Kontrolle geraten waren.

Seymour im Heiligen Geist getauft. Am 15. April (Ostern) feierten sie dort Gottesdienst. Bereits am 17. April besuchte ein Reporter der Los Angeles Daily Times ihr Treffen, und am folgenden Tag, dem 18. April und Tag des San Francisco Erdbebens, erschien der erste Zeitungsartikel über die Azusa Street Erweckung.

WO TRAFEN SIE SICH?

Das Gebäude an der Azusa Street blieb ebenfalls jahrelang ein Rätsel. Die meisten Leute kennen die gleichen drei oder vier Fotografien, die über Jahre hinweg immer wieder veröffentlicht wurden. Sie zeigen ein rechteckiges, zirka zwölf auf achtzehn Meter grosses, und stark renovationsbedürftiges Gebäude. Seymour begann seine Versammlungen in der Azusa Street Mission am 15. April 1906. Ein Arbeiterteam stellte eine Kanzel auf, die aus einer Holzkiste gemacht war, welche normalerweise zum Versand von Schuhen vom Hersteller zum Schuhgeschäft benutzt wurde. Die Kanzel stand in der Mitte des Raumes und war mit einem Stück Baumwollstoff bedeckt. Osterberg baute aus gespendetem Holz einen Altar, der zwischen zwei Stühlen aufgestellt wurde, und es wurde Platz frei gelassen für Besucher. Bartleman beschrieb die Sitzgelegenheiten als einfach ein paar lange Bretter, die über Fässer gelegt wurden, sowie eine Sammlung schäbiger, alter Stühle.

Neue Quellen haben jedoch Faszinierendes über die Mission aufgedeckt. Die Leute beteten auf dem nackten Erdboden an, auf den Stroh und Sägespäne gestreut worden waren. Die Wände waren nie verputzt worden, aber man hatte das raue Holz einfach weiss getüncht. Bei der Tür hing ein Briefkasten, in den man den Zehnten oder ein Opfer werfen konnte, da kein Opfer eingezogen wurde. Besucher waren mit einem Schild konfrontiert, auf dem in grellgrünen Buchstaben zu lesen war: «Mene, Mene, Tekel, Upharsin» (Daniel 5,25), wobei die Ns rückwärts und die Ss umgedreht waren. Die Männer hingen ihre Hüte an blosse Deckenbalken, an denen eine einzige Reihe Glühbirnen aufgehängt war.

Die Quellen machen auch deutlich, wie schlecht die Luft in diesem rohen Gebäude, das keine Klimaanlage oder Isolation hatte

und mit schwitzenden Menschen angefüllt war, sein musste. Jemand schrieb: «Man musste die Nase unter die Bank stecken, um ab und zu etwas Luft holen zu können.»

Etlliche berichten, dass die Versammelten von Fliegen geplagt wurden. Ein Reporter schrieb: «Es war ein ständiger Kampf gegen Fliegenschwärme, die von der schlechten Luft angezogen wurden und durch den Raum schwirrten.»

Eine Reihe von Karten der Sanborn Insurance Company geben ein klares Bild von der Umgebung ab. Eine Karte aus dem Jahr 1888 zeigt, dass die Azusa Street ursprünglich die Old Second Street war. Die Strasse war nie länger als ein Häuserblock. Sie endete bei einer Strassenpflasterfirma mit Kohlehaufen und schwerem Gerät. Vorne auf dem Anwesen stand ein kleines Haus, das auf der Karte mit einem «D» für «Domizil» gekennzeichnet ist und die Nummer 87 hat. An der südöstlichen Ecke von Azusa Street und San Pedro gab es eine Marmorwerkstatt, die auf Grabsteine spezialisiert war. Das Anwesen war gesäumt von Orangen- und Grapefruitplantagen. Rechts auf der Karte ist ein Gleis der Southern Pacific Railroad erkennbar. Das Stadtverzeichnis macht erkenntlich, dass die Gegend vorwiegend von Juden bewohnt wurde, obschon auch nicht-jüdische Namen darunter zu finden sind.

Eine zweite Karte wurde im Jahr 1894 veröffentlicht. Old Second Street war nun zu Azusa Street und die Adresse zu Nummer 312 geworden. Das Haus war weiter hinten auf das Anwesen verschoben und diente als Pfarrhaus. Das auffälligste Gebäude an der 312 Azusa Street war die «Stevens African Methodist Episcopal Church». An der Vorderseite des Gebäudes ist eine Reihe winziger Parallellinien zu erkennen, die eine Treppe darstellen, die am Nordteil des Hauses angebracht war. Sie führte zum Obergeschoss, das ursprünglich der Gottesdienstraum war.

Das einzige aus dieser Zeit bekannte Foto der Kirche zeigt drei interessante Eigenschaften. Erstens zeigt es die ursprüngliche Treppe. Zweitens und weniger auffallend, zeigt es, dass das Dach äusserst steil war. Drittens sieht man drei gotische Fenster mit Masswerk.

North Bonnie Brae Street: Azusa Street.



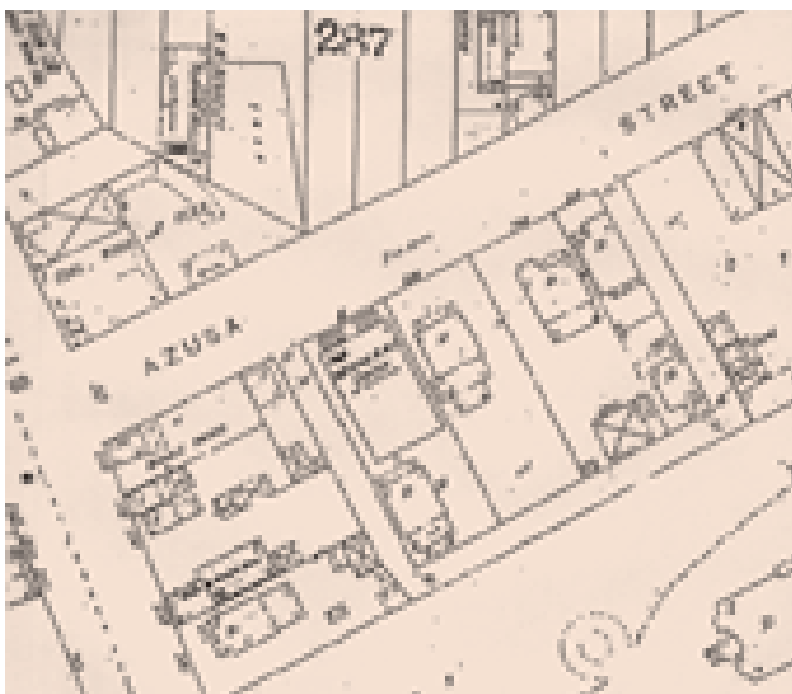
Diese Karte zeigt die Bonnie Brae Street im Jahr 1906. Die beiden Häuser an der Ostseite der Strasse gehörten Richard und Ruth Asberry. Das Haus 216 (jetzt 214) erscheint links. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite war das Haus von Jennie Evans Moore. Sie und William J. Seymour heirateten am 13. Mai 1908. Die Gegend war erst wenig bewohnt, als am 9. April 1906 die Erweckung ausbrach. Die Bibelgruppe traf sich bis zum 15. April im Haus der Asberrys. Danach begannen die Gottesdienste der Azusa Street Mission an der 312 Azusa Street.



Karte 1888

Bis 1894 waren die Zitrusplantagen grösstenteils verschwunden. Auf der Südseite waren sie durch Rasen ersetzt worden. Der Duft der Orangenblüten und die friedliche Stille der Plantagen wurden zunehmend vom Lärm der Eisenbahnwagen und dem Geruch nach frischen Bauholz verdrängt. Eine Anzahl von Pensionen und kleinen Unternehmen, einschliesslich Konservenfabriken und Wäschereien, hielten zu dieser Zeit Einzug in der Gegend. Das auf der Karte mit «YARD» (Hof) gekennzeichnete Feld ist der Anfang des Holzlagers, welches bald das Bild der Gegend bestimmen würde. Das Stadtverzeichnis weist jetzt weniger jüdische Namen und eine grössere ethnische Vielfalt auf, einschliesslich Afroamerikanern, Deutschen, Skandinaviern und Japanern.

Bis Februar 1901 war die «Stevens AME Church» in dem Gebäude an der 312 Azusa Street untergebracht. Dann weihte die Gemeinde ein neues Backsteingebäude an der Ecke von 8th und Towne ein und änderte ihren Namen auf «First AME Church». Bevor die Gemeinde entscheiden konnte, was mit dem Gebäude an der Azusa Street



Karte 1894



geschehen sollte, fiel es einem Brandstifter zum Opfer. Die Gebäudestruktur wurde geschwächt und das Dach war völlig zerstört. Die Gemeinde beschloss, ein Mietshaus daraus zu machen. Der frühere Gottesdienstraum im Obergeschoss wurde in etliche Räume geteilt, die durch einen langen, durch die Gesamtlänge des Gebäudes verlaufenden Gang geteilt waren. Die Treppe an der Vorderseite des Hauses wurde entfernt und stattdessen ein hinterer Treppenschacht eingebaut. Der ursprüngliche Eingang hing im leeren Raum. Die untere Etage wurde als Pferdestall und als Lager für Baumaterial, einschliesslich Holz und Nägel, benutzt.

Im Jahr 1906 erschien eine weitere Sanborn Karte. (Siehe Karte 1906.) Das Gebäude war mit den Worten »Lodgings 2nd, Hall 1st, CHEAP« («Unterkünfte 2. Stock, 1. Halle, BILLIG») beschriftet. Die Verwandlung des Quartiers war weiter vorangeschritten. Die Marmorwerkstatt florierte weiterhin an der südöstlichen Ecke von Azusa Street und San Pedro. Inzwischen nahm jedoch eine Pferdepension und eine Viehfutterverkaufsstelle die nordöstliche Ecke ein. Ein Holzlager, das sich im Süden und Osten des Geländes ausbreitete, hatte den grossen Rasen verdrängt.

Ein Gleis der Southern Pacific Eisenbahn verlief nun durch das Holzlager und diente diesem Geschäft als Transportmittel.

Die «Apostolic Faith»-Zeitung, die von der Azusa Street Mission zwischen September 1906 und Juni 1908 herausgegeben wurde, berichtete später über eine Gruppe russischer Einwanderer, die ihr Wohnquartier in der Nähe hatte. Viele dieser

Leute waren offenbar erst kürzlich eingewandert und arbeiteten im Holzlager. Es handelte sich aber nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, um Russisch-Orthodoxe Christen, sondern um Molokaner — sogenannte «Milchtrinker». Diese Gruppe war durch den Einfluss einiger Reformatoren des 16. Jahrhunderts entstanden. Sie akzeptierten die Milchfastentage der Orthodoxen Kirche nicht. Sie waren Trinitarier, die davon überzeugt waren, dass der Heilige Geist immer noch wirkt und führt. Demos Shakarian, der Grossvater, des Gründers der «Full Gospel Business Men's International»- Bewegung («FGBMI — Christen im Beruf»), war einer dieser Immigranten, die durch ein prophetisches Wort, das er im Jahr 1855 erhielt, nach Los Angeles kam.

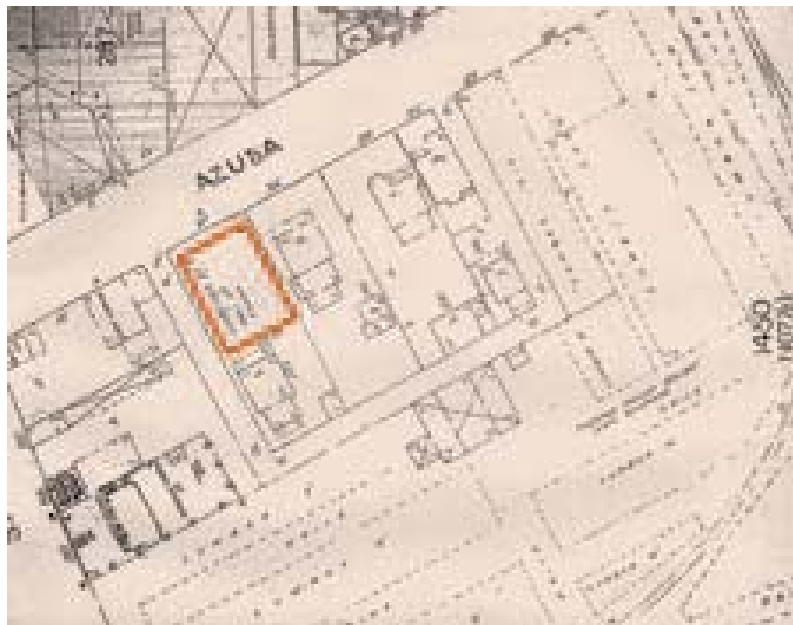
Henry McGowan, der später als Pastor der «Assemblies of God» in Pasadena diente, war zu dieser Zeit Mitglied der Heiligungsbewegung. Er arbeitete als Fuhrmann und versuchte jeweils, seine Ankunft beim Holzlager so einzurichten, dass er einen Nachmittagsgottesdienst der Azusa Street Mission besuchen konnte.

Auf dieser Karte findet man eine Erklärung dafür, warum die Mission manchmal als Slum angesehen wird. In Wirklichkeit war es jedoch eine Gegend, in der sich Leichtindustrie entwickelte.

Im April 1906, als die Gläubigen, die sich bis dahin im Haus an der 214 North Bonnie Brae Street getroffen hatten, umziehen mussten, stellten sie fest, dass das Gebäude an der 312 Azusa Street zum Verkauf angeboten wurde. Das Foto unten wurde zu der Zeit aufgenommen, als die Gemeinde beschloss, das Gebäude zu beziehen und zeigt das «For Sale» Schild hoch oben an der östlichen Wand des Gebäudes. Ebenfalls im Bild ist die Rückseite der Grabsteinwerkstatt. Seymour, Pastor der Azusa Street Mission, und einige Vertraute trafen sich mit dem Pastor der «First AME Church» und handelten einen monatlichen Mietzins von 8 Dollar aus.

Ein frühes Foto bestätigt, was die Karte aus dem Jahr 1906 andeutet. Das steile Dach wurde nicht ersetzt. Das Gebäude hatte stattdessen ein Flachdach. Die Treppe an der Vorderseite war entfernt worden.

Auf gewisse Art war das Gebäude an der Azusa Street für die Gläubigen gut



Karte 1906

geeignet. Sie waren nicht an Luxus gewöhnt. Sie waren gewillt, sich im Stallteil des Gebäudes zu treffen. Die oberen Räume konnten als Gebetsräume, Büros und Wohnung für Pastor Seymour dienen.

Am 9. März 1907 wurde bei den kalifornischen Behörden der Eintrag beim Grundbuchamt vorgenommen. Am 19. Mai 1914 wurde er abgeändert. Die Azusa Gemeinde schloss einen Kaufvertrag für das Anwesen in Höhe von \$ 15'000 mit einer Anzahlung von \$ 4'000 ab. Im Jahr 1908 erhielt sie die nötigen Mittel, um die Hypothek zurückzubezahlen. Der Verkauf wurde von der «County of Los Angeles» (Verwaltungsbezirk) am 12. April 1908 registriert.

WAS WISSEN WIR ÜBER DIE LEUTE?

Die Azusa Street Mission war ein Ort, an dem Welten aufeinanderstossen. Ein Journalist beschrieb es folgendermassen:

«Alle Arten von Menschen versammelten sich gestern Abend im Tempel. Da waren grosse Afroamerikaner, die Streit suchten. Es waren



Stevens African Methodist Episcopal Gemeinde (ca. 1903)

dem Foto die Mission verlassen, um anderswo Versammlungen zu halten. Vier von ihnen kehrten nie zurück. Anfang 1907 waren drei weitere definitiv abgereist. Sie gingen nach Portland, Oregon und Indianapolis, Indiana.

Viele der Leute, die als freiwillige Mitarbeiter dienten, wurden nicht ausgebildet. Da waren Altardiener und Strassenprediger wie beispielsweise Abundio und Rosa de Lopez, die besonders unter den Latinos wirkten. Da waren Leute, die für die Mission die Korrespondenz erledigten wie zum Beispiel I. May Throop, Mrs. C.J. Hagg und May Field Mayo, oder jene, die das «Apostolic Faith» — Magazin rollten und verschickten wie Tommy Anderson. Ferner waren da Mitarbeiter, die das Camp Meeting von 1907 organisierten wie R.J. Scott, Vorstandsmitglieder wie Richard Asberry, Louis Osterberg, James Alexander, John Hughes und Reuben Clark, sowie Edward S. Lee, der häufig Predigten an der Azusa Street Mission hielt. Obschon Frank Bartleman protestieren und das Gegenteil behaupten würde, kann man auf Grund der grossen Mitarbeiterzahl feststellen, dass die Mission äusserst gut organisiert war.

Die Mission hatte eine reguläre Mitgliedschaft. Sie hatte einen Überwachungsausschuss. Sie war behördlich eingetragen. Sie kaufte und besass Grundbesitz. Sie hatte ein Glaubensbekenntnis, dessen Inhalt grösstenteils von Parham übernommen worden war. Sie hielt einen Kindergottesdienst an Sonntagnachmittagen in der oberen Etage. Montagvormittags fanden jeweils Treffen statt, die man als Mitarbeitersitzungen oder Arbeitsplanung bezeichnen kann.

Als die Erweckung sich ausweitete und weitere «Apostolic Faith»- Gemeinden in Los Angeles gegründet wurden, wie beispielsweise in Vororten wie Pasadena, Monrovia, Whittier, und Long Beach, lud Seymour die Pastoren dieser Gemeinden ein, diese Sitzungen ebenfalls zu besuchen. Die Tatsache, dass Seymour Florence Crawford als nationale Leiterin und Jennie Moore und Phoebe Sargent als Stadtevangelistinnen einsetzte, bezeugt beachtliche Sorgfalt in Punkto Planung.

Die Mission wollte auf verschiedene Art und Weise Einfluss nehmen. Vom September 1906 an gab sie das Magazin «The

Apostolic Faith» heraus. Es wurden auch grosse Taufgottesdienste auf Terminal Island, in der Nähe von Long Beach, koordiniert. Hunderte von Menschen reisten mit der Bahn zur Küste, um unter den Augen der Öffentlichkeit an den ganztägigen Gottesdiensten teilzunehmen. (Siehe Cartoon «Taufe».)

Die Mitarbeiter planten Versammlungen in den umliegenden Städten von Los Angeles: Monrovia, Whittier und Long Beach. Diese Versammlungen ärgerten die ansässigen Gemeinden und führten häufig zu Verhaftungen. Wenn jemand verhaftet wurde, tat die Mission drei Dinge: Zuerst publizierte sie die Verhaftungen und stellte die Verhafteten als Märtyrer dar. Zweitens koordinierte sie anscheinend die Argumente, welche die Verhafteten bei ihrer Verteidigung vor Gericht vorbringen würden. Drittens schickten sie eine Strassenbahn voll Unterstützer, welche die Arbeit der Verhafteten weiterführten. Ihre evangelistischen Bemühungen waren gut geplant, und der Einsatz des Strassenbahnsystems kann nur als vorsätzlich bezeichnet werden.

WAS WISSEN WIR ÜBER IHREN GLAUBENS UND IHRE ANBETUNG?

Das Glaubensbekenntnis der Azusa Street Mission hatte zweifellos ein auf der Heiligungsbewegung beruhendes Fundament. Dieses Fundament wurde in ihrer Betonung der Heiligung als zweites und letztes Gnadenwerk, also etwas, das anschliessend an das erste Gnadenwerk, die Rechtfertigung, geschah, sichtbar. Es zeigte sich in dem Aufruf an die Gläubigen, ein geheiligtes Leben zu führen. Viele der Hymnen, die an der Azusa Street Mission gesungen wurden, hatten ihren Ursprung in der Heiligungsbewegung. Das Lieblingslied der Gläubigen der Mission, Frank Bottomes Lied «The Comforter Has Come,» war ein Lied, das sich auf das Versprechen Jesu in Johannes 14, 16 stützte. An der Azusa Street widerspiegelte es jedoch Apostelgeschichte 2, 4.

Ihre starke Betonung von göttlicher Heilung stimmte ebenfalls mit der Lehre der Heiligungsbewegung überein. Die Lehre, dass die Sühne zweifache Heilung (Errettung/Heilung für Seele und Leib) für den zweifachen Fluch (Tod des Körpers und der Seele) bewirkte, hatte ihre Wurzeln in der Heiligungsbewegung. Ausdrücke wie «Pfungstler», «Volles Evangelium» und «geisterfüllt», die häufig im «Apostolic



Von r.n.l stehend: Phoebe Sargent, G.W. Evans, Jennie Evans Moore, Glenn A. Cook, Florence Louise Crawford, Thomas Junk, Schwester Prince. Sitzend: Mrs. May Evans, Hiram W. Smith mit Mildred Crawford auf seinem Schoss, Ältester William Joseph Seymour, Clara Lum. Das Foto wurde ungefähr im August 1906 aufgenommen.

HOLY KICKERS BAPTIZED 138

Remarkable Scenes at Terminal Yesterday

Over 100 members of the Church of the Apostolic Faith or as they are termed, the "Holy Kickers," received exceedingly and in extraordinary ways over the conversion and baptism in the waters of the Pacific at Terminal yesterday afternoon of 138 people, black and white, young women predominating. When they emerged from the water, in which they were immersed, head downward, by Rev. W. J. Seymour, leader of the sect in California, many of them prostrated themselves on the beach and violently beating a tattoo upon the hard sand with their bare feet, called out loudly that they had received the "gift of tongues" and now could see the light.

One man as he floated his neck with his hands while in a violent spasm that he had a great deal when he was carried away to the bath house the sand was discolored with blood.

The members of the strange sect, and the proselytes who journeyed to the shore to be baptized, were transported free by the Salt Lake railroad, and arriving at 8 o'clock kept up their demonstrations and exhibitions, with accompanying music manifestations, until 4 in the afternoon, when they returned to continue the ceremonies in Los Angeles.

Rev. W. J. Seymour resided at the Terminal. The members of the sect who chose not to be baptized at this place from the shore, allowed visitors having a different form of song to great numbers than they came from the sect. Several of the women from the sect used in this head-first method of baptism had difficulty in getting ashore.

"HOUSEHOLD OF GOD" SAID TO BE TOO NOISY

PASADENA, July 18.—Nearly every resident in Delacy street within two blocks of the building in which the all-day and all-night meetings of the "Household of God" religious organization are being held signed a protest which was sent to the council. The council was asked to order them to move to some sparsely settled neighborhood, where their noisy form of worship would not keep the neighbors awake. Only last week these people who claim to have the gift of tongues were driven from their location on North Fair Oaks avenue. Yesterday's protest was referred to a committee for investigation.

Faith» — Magazin vorkamen, waren von der Heiligungsbewegung geprägt worden. Einige dieser Ausdrücke tauchen in der Werbung für «God's Bible School», die Seymour besucht hatte, auf.

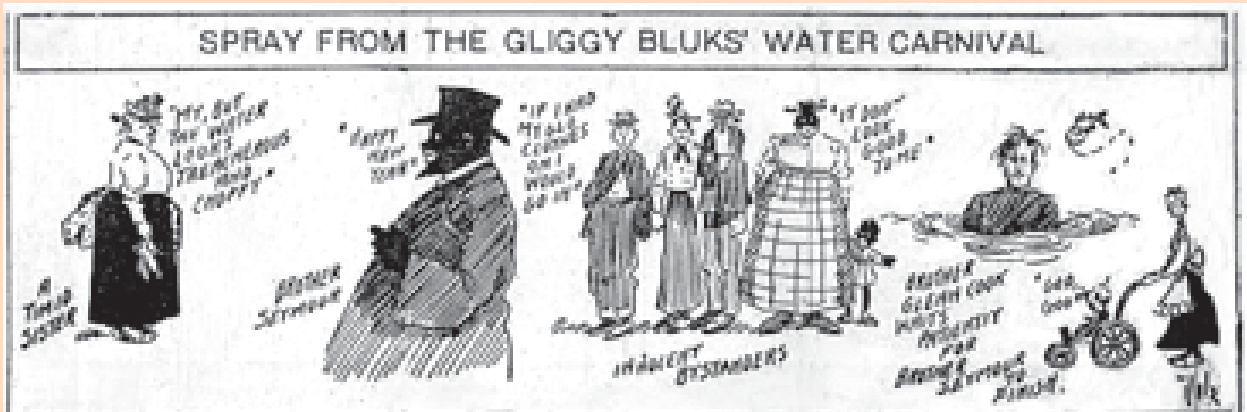
Ein weiterer erheblicher Einfluss auf den Lebensstil und die Anbetung und den Lobpreis entstand durch die afroamerikanischen Mitglieder. Wenn man die Azusa Street Gottesdienste besuchte, hatte man unweigerlich den Eindruck, in einer afroamerikanischen Gemeinde anzubeten. Seymour, ein Afroamerikaner, war gemäss Frank Bartleman «der nominelle Hauptleiter». Man kann jedoch die Tatsache nicht verleugnen, dass nahezu alle Elemente der Gottesdienste eine afroamerikanische Prägung hatte. Die Häufigkeit von Küssen und Umarmungen über ethnische Trennlinien hinweg wäre niemals in einer vorwiegend

von Weissen besuchten und unter weisser Leiterschaft stehenden Gemeinde möglich gewesen — noch nicht einmal in Los Angeles. Es war jedoch nicht nur möglich, sondern es war akzeptabel und wurde an der Azusa Street gefördert.

Es war alles andere als selbstverständlich, dass der Pastor Afroamerikaner war. Aus den Predigtauszügen, die wir den Zeitungsreportern verdanken, ist ersichtlich, dass Seymours Predigtstil der afroamerikanischen Tradition entsprach. Er predigte im Dialogstil, der jeweils aus einem Aufruf und einer Antwort besteht. Er las einige Worte, erläuterte sie, las wieder einige Worte, die er dann wiederum erklärte. Er hielt während der Predigt inne und gab den Zuhörern die Möglichkeit, ihrer Meinung, ihrer Zustimmung, und ihrer Begeisterung Ausdruck zu verleihen. Manchmal schloss er sich den Jubelrufen an.

Viele der regelmässigen Azusa Street Gottesdienstbesucher kamen aus Heiligskeits — Denominationen, die keine Musikinstrumente benutzten, sondern in verschiedenen Stimmlagen sangen. Mindestens ein Jahr lang bestand alle Musik der Azusa Street Mission aus a cappella Gesang. Es gab jedoch Elemente an der Azusa Street, wie beispielsweise der starke Einsatz von Rhythmus, wie man ihn in den Südstaaten unter Afroamerikanern, die noch in den Lobpreishäusern der Sklaven angebetet hatten, fand. Berichte über die Azusa Street Musik beinhalten

Karikatur am Gliggy Bluks Water Karneval



Am 15. Juni 1907 führten William J. Seymour und Glenn Cook in Indianapolis einen Taufgottesdienst durch. Ca. 200 Personen aus verschiedenen Rassen schauten interessiert zu, wie 13 Gläubige getauft wurden. Die Zeitung The Indianapolis News berichtete darüber in spöttischen Kommentaren.

Klatschen, auf die Schenkel schlagen, mit den Füssen stampfen, sowie Rufe im Takt der Musik.

Afroamerikanische Frauen leiteten die Gemeinde gewöhnlich im musikalischen Bereich, insbesondere in dem neuen Phänomen, das «Singen im Geist» genannt wurde. Fast alle, die dies hörten, wurden dadurch tief bewegt. Parham beanstandete zwar, es sei nichts weiter als eine Abänderung des Negro-Gesangs der Südstaaten, blieb jedoch mit seiner Kritik eindeutig in der Minderheit.

Die meisten der weltlichen Reporter, die mit der Absicht kamen, die Mission lächerlich zu machen, änderten ihre Absicht, nachdem sie den Zungengesang gehört hatten. Einer von ihnen schrieb: «Obwohl der Chor des Zungengesangs unverständlich war, war er gleichzeitig seltsam schön. Eine schwarze Frau mit der Stimme einer Patti begann in einer Sprache zu singen, die wahrscheinlich noch nie zuvor jemand gehört hat. Ihrer Stimme schloss sich eine kräftige und intensive Altstimme an, die jedoch in einer anderen Sprache sang. Mehr und mehr Gläubige schlossen sich dem Chor an, jeder mit seinem eigenen Lied, seiner eigene Zungensprache, bis das ganze Gebäude mit Klängen von goldener Sanftheit erfüllt war. Sie sagen, der Heilige Geist bringt ihre Stimmen in Einklang.»¹

Ausser den altbekannten Hymnen der Heiligungsbewegung, den rhythmischen Liedern und Chorussen, die in verschiedenen Stimmlagen gesungen wurden, und dem Singen im Geist, wurden auch neue Lieder von vielen Gottesdienstbesuchern geschrieben und dann während einer Zeit, in der Zeugnis gegeben wurde, an die Gemeinde weitergegeben. Tatsächlich spielten die persönlichen Zeugnisse eine enorme Rolle in der Ausbreitung der Erweckung.

«Der Zeugnisteil, der vor der Predigt kommt, dauert manchmal mehr als zwei Stunden. Die Leute stehen die ganze Zeit an, um ihr Zeugnis zu geben. Diejenigen, die die Taufe im Heiligen Geist empfangen haben, bezeugen, dass sie zuvor den klaren Beweis für Heiligung hatten. Hunderte bezeugen, dass die den biblischen Beweis einer ihnen zuvor unbekanntem Zungensprache erhalten haben.»

The Apostolic Faith Movement

Thanks for the restoration of the Bible were delivered, with the solemnity of the Holy Spirit, every morning, evening, Sabbath, noon and prayer work and other the Holy Scriptures.

Teaching on Baptism—Mark 1: 1-16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

The Conversion of St. Peter—Acts 10: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

From These—Justification is that we are of God's free grace by which we receive remission of sins. Acts 13: 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Salvation—Salvation is a remission of sins and the forgiveness of sins. Baptism is that we are of God's free grace by which we receive remission of sins. Acts 13: 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Justification is that we are of God's free grace by which we receive remission of sins. Acts 13: 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Justification is that we are of God's free grace by which we receive remission of sins. Acts 13: 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

The Baptism of the Holy Spirit is a gift of power from the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

The Baptism of the Holy Spirit is a gift of power from the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Teaching on Baptism—The great baptism that is given to the Holy Spirit. Acts 1: 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

W. J. SEYMOUR, Anson Street.

Gemäss der weltlichen Presse waren diese Zeugnisiszeiten alles andere als stumpfsinnig, langweilig oder deprimierend. Die Leute konnten es kaum erwarten, an die Reihe zu kommen. Berichten zufolge waren auch hier die Mehrheit Afroamerikaner. Sie weinten, jauchzten, schrien, sangen, prophezeiten, fielen im Geist zu Boden, hüpfen, versuchten, in rasantem Tempo miteinander in Zungen zu reden und gleichzeitig zu bezeugen, was Gott in ihrem Leben getan hatte. Diese Zeugnisiszeiten müssen unglaublich erfrischend gewesen sein. Nachdem er versucht hatte, ein Dutzend Zeugnisse zu beschreiben, einschliesslich das einer weissen Frau, die «sich langsam in eine Ekstase steigerte und in einem Geplapper endete», bemerkte ein Reporter:

«Der Geist begann, sich schneller zu bewegen. Eine Mischlingsfrau mit einer hohen «Pompadour»-Friseur und eine weisse Frau in einer Ecke kämpften um Vormacht. Ein Afroamerikaner begann das Lied «I am washed in the blood» zu singen, worauf eine echte Camp Meeting Zeit mit Händeklatschen und Stampfen folgte, während eine Afroamerikanerin im Kreis herum lief und immerfort «Hongkong» rief.» (Siehe Cartoon «Summer Solstice», deutsch: «Sommersonnenwende»)

Man kann förmlich die Schreie und Gebete hören, welche die Erweckung begleiteten. Ein Raum im oberen Stockwerk war dem Gebet geweiht. Es gab einen Heilungsraum für Menschen, die Gebet für Heilung wünschten. Die Hütte hinter dem Missionsgebäude wurde zu einem Ort, an dem Farrow für Menschen betete, die gerettet, geheiligt und im Heiligen Geist getauft werden wollten. Gebet im Rahmen der Gottesdienste war oftmals lang und laut. Ein Reporter sagte: «Niemand leitete die Menschen im Gebet. Sie beteten alle. Sie beteten gleichzeitig verschiedene Gebete, und das Durcheinander der vielen verschiedenen Sprachen stellten den Turm zu Babel in den Schatten.»

WIE WURDE DIE ERWECKUNG AUFGENOMMEN?

Die Azusa Street Erweckung war eine Neuerscheinung in Los Angeles, einer Stadt, die bereits für ihre Toleranz gegenüber einem breiten Spektrum religiöser Anschauungen bekannt war. Als diese Erweckung ausbrach, äusserte sich ein Zyniker in der Los Angeles Daily Times folgendermassen über das Auftauchen einer weiteren «neuen Religion»: «Die Absicht ist wohl, so viele neue Religionen zu erfinden, bis jeder seine eigene hat. Vielleicht haben wir dann Frieden.»

Auf gewisse Weise drückte dieser anonyme Zyniker damit den Kern postmodernen Denkens aus. Andererseits formuliert er damit die Frustration vieler während der vergangenen 150 Jahre über die Entstehung neuer Denominationen im religiösen Amerika. Während einige dies als Gebetserhörung betrachteten, fühlten andere sich ernsthaft davon bedroht.

Frank Bartleman erwähnte, dass Joseph Smale, Pastor der «First New Testament Church» in Los Angeles im April 1906 zur Azusa Street Mission gehen musste, um seine Gemeinde zu finden. Obwohl dies klar übertrieben ist, spielte Smale eine wichtige Rolle im Versuch, der Erweckung Raum zu schaffen, und zwar nicht nur in seiner eigenen Gemeinde, sondern in den historischen Kirchen von Los Angeles. Das Tempo, mit dem die Azusa Street Mission im Jahr 1906 wuchs, die Tatsache, dass viele Heiligungs-Gemeinden entweder schliessen mussten oder stark betroffen waren, als ihre Mitglieder sich der Erweckung anschlossen, die massive Berichterstattung der lokalen Zeitungen, sowie die Fragen, die Mitglieder traditioneller Gemeinden auf Grund der Erweckung ihren Pastoren stellten, zwangen die Los Angeles Church Federation (Kirchenverband), zu handeln.

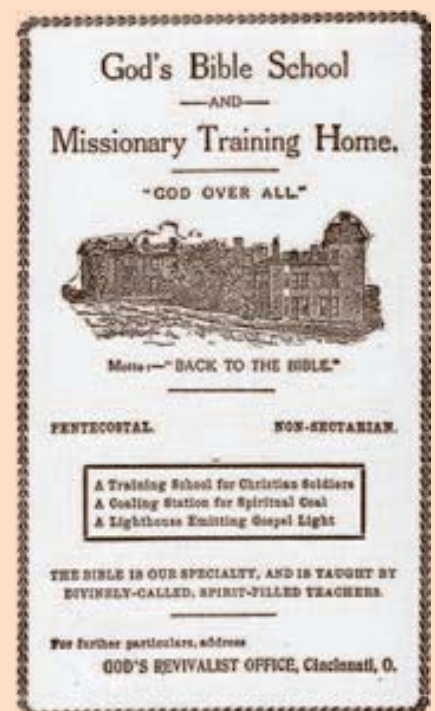
Im Juli 1906 berief die Los Angeles Church Federation unter dem Vorwand, ein kooperatives Sommerprogramm zusammenstellen zu wollen, eine Sitzung ein. Die Presse liess sich von dieser Rhetorik jedoch nicht täuschen. In Wirklichkeit suchte die Los Angeles Church Federation nach einer Möglichkeit, die Erweckung aufzuhalten, ohne dabei selbst ins schlechte Licht zu geraten. Der frühere Pastor der angesehenen «First Baptist Church» in Los Angeles, Smale, richtete sich in einem offenen Brief an die Los Angeles Church Federation, in dem er sie aufforderte, der Erweckung Raum zu machen und sich selbst kritisch zu hinterfragen. Das Resultat seiner Intervention war, dass sie einen Vier-Punkte-Plan entwickelten, in dem sie sich entschieden: (1) ihre Gemeinden zu ermutigen, für Erweckung in Los Angeles zu beten und mehr Gebetstreffen in ihren Gemeinden zu halten, (2) während des ganzen Sommers gemeinsame Strasseneinsätze und Evangelisationen zu veranstalten,

(3) gemeinsame Kampagnen durchzuführen mit dem Ziel, Menschen in der Stadt, die noch keiner Gemeinde angehörten, eine geistliche Heimat anzubieten, und (4) gemeinsam eine stadtweite Evangelisation im Jahr 1907 anzustreben.

Obwohl Smale nicht gemäss der Lehre der Azusa Street Mission im Heiligen Geist getauft war, erlaubte er den Mitgliedern der «First New Testament Church», die sich einstimmig der Erweckung angeschlossen hatten, in Zungen zu reden, zu prophezeien, Dämonen auszutreiben, für Kranke zu beten, und im Geist zu Boden zu fallen. Obschon er bezüglich der Lehre nicht mit Seymour übereinstimmte, akzeptierte er die meisten der Praktiken der

Gottes Bibelschule

Dieses Inserat für Gottes Bibelschule erschien 1896. Das Motto «Zurück zur Bibel» weist auf die tiefe Überzeugung des Gründers hin, dass ein Christ sein Leben nach der Bibel ausrichten sollte. Worte wie «pfingstlich» und «geisterfüllt» wurden oft verwendet in der Wesleyanischen Heiligungsbewegung. Aimee Semple McPherson hat später die Forsquare Gemeinden als «Leuchttürme» bezeichnet.





Joseph Smale

Azusa Street Mission. Seine Unterstützung der Erweckung nahm jedoch ein jähes Ende, als ein sechzehnjähriges Mädchen namens Lillian Keyes, Tochter seines langjährigen Freundes und Unterstützers seiner Gemeinde, ihn verbal angriff. Sie gab eine prophetische Botschaft, in der sie sagte, Smale unterdrücke den Heiligen Geist, indem er ihm nicht genügend Raum in den Gottesdiensten gewähre. Diese Prophetie wurde zum Streitpunkt. Smale deutete Dr. und Mrs. Keyes an, dass das Verhalten ihrer Tochter ungebührlich sei, und dass sie psychologische oder medizinische Hilfe brauche, weil seiner Meinung nach nicht der Heilige Geist durch sie spreche, sondern eventuell gar ein böser Geist.

Dr. Keyes war erzürnt. Als Lillian während eines weiteren Gottesdienstes erneut eine geistliche Botschaft geben wollte, hinderte Smale sie daran. Das war für Keyes der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Er verliess die «First New Testament Church» und gründete gemeinsam mit einem Assistenten von Smale namens Elmer K. Fisher die Upper Room Mission, welche sich schlussendlich zur zweitgrößten Pfingstgemeinde von Los Angeles entwickeln würde. Smale reagierte, indem er die ganze Bewegung verdammt und verkündete, dass man in Los Angeles nun klar sehen könne, wovor der Apostel Paulus in 1. Korinther 12-14 gewarnt hatte. Im November 1906 veröffentlichte Smale negative Äusserungen über die Erweckung.

Nun kam auch noch aus einer völlig unerwarteten Quelle öffentliche Kritik an der Erweckung, nämlich von Parham. Zu Beginn der Erweckung hatte Seymour diesen in der Zeitschrift «Apostolic Faith» als seinen geistlichen Vater bezeichnet. Als die Erweckung sich in Los Angeles ausbreitete und neue «Apostolic Faith» — Gemeinden entstanden, lud Seymour Parham ein, zu kommen und eine stadtweite Erweckungsveranstaltung zu halten. Parham kam Ende Oktober 1906, wollte jedoch innerhalb einer Woche die Erweckung stoppen. Als er sah, was vor sich ging, erklärte er: «Gott wird es übel.» Er war nicht erfreut über die ethnische Vermischung, zu der Seymour ermutigte. Er war nicht erfreut über die meisten Leute, die behaupteten, im Heiligen Geist getauft zu sein, sondern stempelte dies als geistliche Fälschung ab. Er freute sich nicht über die Altardiener, die er als Fanatiker bezeichnete. Er freute sich nicht, dass Seymour Evangelisten und Missionare berufen hatte, die «Apostolic Faith» — Botschaft in die Welt hinauszutragen. Parham versuchte, die Führung zu übernehmen.

Seymour und sein Vorstand freuten sich ihrerseits nicht über Parham und baten ihn, zu gehen. Bartleman beschwerte sich später über das, was er als Parhams Anmassung ansah, und sagte: «Wir haben unsere eigene Erweckung niedergebietet.»

Sommersonnenwende



Diese Karikatur wurde auf der Titelseite der Evening News am 23 Juli 1906 publiziert. Die Stadt wurde von den Ereignissen in der Azusa Street Mission erschüttert. Die Karikatur wollte zwar die Menschen abschrecken, diente aber hauptsächlich als Gratiswerbung.



Glenn Cook betrachtete Parham als «schlicht und einfach aufgeblasen, einen arroganten Mann, der einen hohen, seidenen Hut trug, und wie ein Diktator herumstolzte». Keiner der beiden Männer war der Meinung, dass die Azusa Street Mission noch etwas von Parham hören musste. Dieser Zusammenprall führte zu Kritik in der religiösen Presse, (die säkularen Zeitungen berichteten anscheinend nicht darüber), und es führte dazu, dass Parham etliche Versuche unternahm, an verschiedenen Orten den Dienst von Seymour und die Azusa Street Erweckung zu untergraben. (Siehe Cartoon «Der Fuss kann nicht sagen»)

Die Lobpreisdynamik an der Azusa Street Mission war so stark, und das Leben und die Sprache der Gläubigen wurde durch die erfahrene Geistestaupe derart verändert, dass diejenigen, die von der Erweckung erfasst wurden, nicht länger still sitzen konnten. Sie begannen, die Botschaft zunächst an ihre Nachbarn, dann zu den Nationen,

und schlussendlich in die ganze Welt zu tragen.

Ich habe auf einer Karte von Los Angeles aus dem Jahr 1906 eingezeichnet, wo die Mitglieder der Azusa Street Mission wohnten. Dabei stechen fünf Quartiere besonders hervor. Die Gläubigen gaben ihren Nachbarn Zeugnis und luden sie zu den Gottesdiensten ein.

Wenn man das Strassenbahnnetz von Südkalifornien betrachtet, sieht man, dass am Ende jeder Strassenbahnlinie eine Missionsstation der Azusa Street gegründet wurde. Orte, an denen gepredigt wurde, können auf der Karte eingezeichnet werden. Die Gläubigen gaben dort ihr Zeugnis eifrig und häufig mit grosser Lautstärke weiter.

Innerhalb von vier Monaten seit Gründung der Mission hatten neu ausgerüstete Missionare die Azusa Street Mission verlassen und sich im Land verteilt. Die Erweckung brach an anderen Orten in Kalifornien, sowie in Washington, Oregon, Colorado, Minnesota und Indiana aus. Innerhalb von acht Monaten waren bereits Erweckungsmissionare in Mexiko, Liberia, Angola und Indien angekommen, und die Botschaft war bis nach Norwegen vorgedrungen. Die Heiligensbewegung kritisierte, dass die Azusa Street Erweckung mit ihrer Lehre über Zungenrede Irrlehre verbreitete, und Cartoons wie jenes in der Zeitschrift «The Burning Bush» wurden verbreitet. (Siehe Cartoon «Der dritte Segen»)

All dies trug dazu bei, dass sich die Erweckung weltweit ausbreitete. Wie die meisten Erweckungen hielt auch diese Erweckung nur drei Jahre an. Ein derart energiegeladenes religiöses Erlebnis kann nicht auf lange Zeit als Standard aufrecht erhalten bleiben. Auf einen Senkrechtstart wie an der Azusa Street folgt unweigerlich eine Zeit, in der die Christen sesshaft werden und an die Arbeit gehen. Leider

haben Gläubige, die aus der Erweckung eine Tradition machen wollen, die Tendenz zu einer anderen Meinung.

Im Jahr 1908 trennte sich Florence Crawford von Seymour und zog viele Gemeinden mit sich. Sie behauptete, dass Zentrum der Erweckung sei nun nördlich von Portland, Oregon, und Los Angeles nur eine Erinnerung. Im Jahr 1911 kam William Durham aus Chicago, Illinois, nach Los Angeles und versuchte, die Erweckung mit seiner «Finished Work» — Theorie der Heiligung neu zu entfachen. Für kurze Zeit schien er erfolgreich zu sein, aber als er ein Jahr später starb, hatte er lediglich erreicht, dass die bestehenden Gemeinden gespalten waren.

Im Jahr 1913 versuchten andere, beim «Worldwide Apostolic Faith Camp Meeting» in Los Angeles die Erweckung neu zu beleben, indem sie die Behauptung aufstellten, dass die Geistestaupe (Apostolic baptism) nur dann echt sei, wenn sie im Namen von Jesus Christus erfolge





Elmer Kirk Fisher

(Apg. 2, 38). Diese Intervention hatte ebenfalls lediglich die Fragmentierung der örtlichen Gemeinden zur Folge. Leider wurde jedes Mal auch das Zeugnis der Auflösung der Rassentrennung geschwächt. Dieses Versagen gab den Anschein, dass Seymours Behauptung, die Auflösung ethnischer Trennlinien sei Bestandteil des Evangeliums, falsch war.

Seymour hatte treu gedient, um die Erweckung in Gang zu bringen, aber schlussendlich breitete sie sich über die vier Wände hinweg aus, in denen er Pastor war. Er leitete die Gemeinde weiter bis zu seinem Tod am 28. September 1922. Nach seinem Tod übernahm seine Frau Jennie Evans [Moore] Seymour die Leitung der Gemeinde.

Nach Seymours Tod bestand die Gemeinde aus ein paar Dutzend festen Mitgliedern, die alle Afroamerikaner waren. Im Jahr 1930 forderte ein weiterer Eindringling die Gemeinde heraus, blieb jedoch schlussendlich erfolglos. Ruthford Griffith kam im Jahr 1930 zur Azusa Street Mission und blieb bis zirka Mitte 1931. Er schüchternete Jennie Seymour und ihre Gemeinde ein und versuchte, die Leiterschaft zu übernehmen. Er zog in das Gemeindegebäude und begann, Reparaturen an der Struktur auszuführen. Als die Gemeinde



Upper Room Mission, Los Angeles, Kalifornien

ihn konfrontierte, verklagte er sie vor Gericht. In der ersten Instanz teilte der Richter die Meinung von Griffith und ordnete den Verkauf der Liegenschaft an. Die Gemeinde legte Berufung ein, und das Gericht stellte sich schlussendlich auf Mrs. Seymours Seite.

Im Juli 1931 wurde das von Termiten befallene Gebäude, in dem zwischen 1906 und 1909 ausserordentlich bedeutende Versammlungen stattgefunden hatten, abgerissen. Mrs. Seymour starb am 2. Juli 1936 und wurde auf dem «Evergreen Cemetery» in Los Angeles begraben. Eine letzte Karte, die im Jahr 1936 erschien, zeigt lediglich ein leeres Grundstück an einem Ort, der Zeuge von Gottes Wirken und weltweiter Veränderung in der Geschichte des Christentums war. (Siehe Karte 1936.)

Die Geschichte der Azusa Street Erweckung endet jedoch nicht im Jahr 1936. Seither entstanden die Pfingstbewegung und die Charismatische Bewegung auf dem Fundament der Evangelisten und Missionare, die die «Apostolic Faith» — Botschaft weltweit verbreitet hatten. Sie hat Tausende von Denominationen hervorgebracht, ist in viele traditionelle Gemeinden in der Form der Charismati-

Der Fuss kann nicht sagen



Dies Karikatur wurde auf der ersten Seite der Zeitung «Burning Bush» im Januar 1907 publiziert. Darunter wurde im Zusammenhang mit 1. Korinther 12:14-26 der Satz zitiert: «Der Fuss kann nicht sagen zum Kopf, ich brauch dich nicht.»



Karte 1936

schon Erneuerung übergesprungen, und durch eine dritte Welle der Erweckung auch in evangelikale Gemeinden. Sie wurde zum Symbol der Hoffnung für unterdrückte Menschen, wie beispielsweise während der Apartheid in Südafrika. Sie weist Christen auch heute noch auf den Einen hin, der Seinen Nachfolgern versprach, dass sie die Verheissung des Vaters empfangen würden.

Der dritte Segen



Diese Karikatur, in der Satan seine Hand nach dem Land ausstreckt, wurde auf der Titelseite von «The Burning Bush» publiziert, eine Wesleyanische Heiligungszeitung.



Cecil M. Robeck, Jr.,
Ph.D., Professor für Kirchengeschichte und Ökumene am Fuller Seminar und Direktor des David J. DuPlessis Center for Christian Spirituality.

Er ist ordiniertes Pastor der Assemblies of God. Robeck ist Autor von «Prophecy at Carthage: Perpetua, Tertullian, and Cyprian» (1992), und Herausgeber von «Witness to Pentecost: The Life of Frank Bartleman» (1985), und «Charismatic Experiences in History» (1985). Er ist ferner Autor von «The Azusa Street Mission and Revival» (Thomas Nelson, 2006). Für neun Jahre war er Herausgeber des Magazins «Pneuma: The Journal of the Society for Pentecostal Studies». Er ist Mitglied des Azusa Street Memorial Committee und hat an der UCLA, der Vanguard University, und im Japanese American National Museum über die historischen Orte der Pfingstbewegung gelehrt.

FUSSNOTE:

¹ Der Ausdruck «Patti» ist auf die Italienerin, Adeline Patti (1843–1919), zurückzuführen, die ein international bekannter Opernstars war und als eine der ganz grossen Koloratursopranistinnen ihrer Zeit galt. Seit 1890 wurde ihr Name häufig als Bezeichnung für hervorragende afroamerikanische Sängerinnen gebraucht. Ich glaube, dass die «Patti», von der dieser Reporter berichtete, Jennie Evans Moore, die zukünftige Frau von Pastor Seymour, war.

Feuer an der Azusa Street

«Alles an der Azusa Street Mission faszinierte mich – besonders der Gebetsraum oder ‚Warteraum‘ im Obergeschoss.

Gewöhnlich harhten dort über Hundert schwarze, braune und weisse Menschen im Gebet und warteten auf eine Berührung des Heiligen Geistes. Eine Ansammlung Dutzender Gehstöcke, Schienen, Krücken und Pfeifen waren dort bei einer Scheunen-artigen Wand zurückgelassen worden.

Oftmals kamen Wellen der Herrlichkeit über den Gebetsraum, und die Menschen riefen Gebete des Dankes oder Lobpreises, als sie die Taufe im Heiligen Geist empfingen.

Die Versammlungen dauerten meist bis nach Mitternacht oder bis in die frühen Morgenstunden. Die Stunden schienen dort wie Minuten zu vergehen. Manchmal redeten viele gemeinsam in Zungen, nachdem sie eine Welle der Herrlichkeit erlebt. Danach wiederum erfüllte eine heilige Ruhe den Raum, gefolgt von einem Chor des Gebets in Sprachen, die wir nie zuvor gehört hatten.

Viele wurden vom Geist zu Boden geworfen, wo sie bewusstlos in einer wunderschönen Wolke des Heiligen Geistes lagen und vom Herrn Visionen erhielten.

Wie sehr genoss ich es, dem Herrn zu lobpreisen und zuzujubeln. Während des Wartens brachen wir in Lieder über Jesus und den Heiligen Geist aus. Wir sangen ‚Fill me now‘ (Füll mich jetzt), ‚Joy Unspeakable‘ (unaussprechliche Freude), und ‚Love Lifted Me‘ (Liebe hob mich hinauf).

Lobpreis über das reinigende und kostbare Blut von Jesus sprudelte einfach aus unserem Munde hervor. Zwischen den Chorussen füllte himmlische Musik den Raum und wir brachten in Tränen aus.

Plötzlich schien die Menge zu vergessen, wie man auf Englisch singt. Aus ihrem Mund ertönten neue Sprachen und herrliche Harmonien, welche kein Mensch erlernt haben konnte.

Im Erdgeschoss, wo Gottesdienste ohne Ende stattfanden, wurden die metallenen Briefkästen, die «Opferschalen» der Azusa Street Mission, stets mit Münzen und Noten gefüllt.

Niemals hat Charles (William, Hrsg.) Seymour oder irgendein Prediger hinter der aus einer Schuhkiste gezimmerten Kanzel um Geld gebeten. Sie hatten Glauben. Sie mussten nur einfach predigen. Alle, die durch die Predigt berührt wurden, spendeten freigiebig.

Nur selten hat die Azusa Street Mission für ihre Gottesdienste in den Zeitungen geworben. Die Menschen erfuhren davon rein durch die Mundpropaganda. So wie meine Mutter und ich spürten sich viele einfach stark von der Azusa Street Mission angezogen.

Viele die kamen wussten nichts über die Azusa Street und die Versammlungen. Sie kamen auf Grund von Visionen über die Mission und auf Gottes Anweisung hin. Andere hingegen wurden von einer unsichtbaren Kraft getrieben, dorthin zu gehen.

Einige, die die Azusa Street Mission besuchten, verstanden nur wenig von dem, was geschah, und fürchteten das Unbekannte.

Sie waren von ihren Pastoren noch nicht einmal über die Wiedergeburt gelehrt worden. Viele kannten die Stelle im Johannesevangelium 3, 3, wo Jesus zu Nikodemus sagte: «Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen»; aber sie hatten sich darüber nicht viele Gedanken gemacht.

Die meisten von ihnen hatten noch nie von der Taufe im Heiligen Geist und der sie begleitenden Gabe gehört.

Traditionelle Kirchen ärgerten sich über die biblische Lehre der Azusa Street Mission, über das, was sie als «so genannte Wunder» und «laute Versammlungen» bezeichneten. Wenn herauskam, dass ein Mitglied ihrer Gemeinde auch nur einen einzigen Azusa Street Gottesdienst besucht hatte, wurden sie aus ihrer Gemeinde ausgeschlossen.

Manche Gemeinden versuchten vergeblich, die Stadtverwaltung von Los Angeles dazu zu zwingen, die Azusa Street Mission zu schliessen. Auch Einzelpersonen versuchten, die Versammlungen zu stören. Fünfzig Jahre später, an einem Goldenen Jubiläumstreffen von ursprünglichen Azusa Street Mitgliedern im Angelus Tempel in Los Angeles, hörte ich eine dramatische Geschichte über einen solchen Versuch zweier Saboteure.

Als sie drei Wohnblöcke von der Mission entfernt waren, verschloss sich ihr Kiefer, sodass sie nicht über die geplante Aktion sprechen konnten. Sie wurden von Panik ergriffen, da sie erkannten, dass eine übernatürliche Kraft ihnen das angetan hatte.

Sie versuchten mit aller Kraft, von ihrem eingeschlagenen Weg umzukehren, doch eine Kraft trieb sie geradewegs voran zur Mission, wo sie leise eintraten und sich auf eine Sitzbank setzten. Wellen der Herrlichkeit erfüllten den Ort, und diese Männer, die nichts von der Wiedergeburt wussten, fühlten den Drang, mit Jesus zu sprechen.

In ihrer stummen Ehrfurcht begann Gott, zu ihren Herzen zu sprechen und sie sehnten sich danach, zu schreien «Herr, sei mit einem Sünder gnädig». Doch dann öffnete Gott ihren Mund und sie begannen, Ihn zu lobpreisen und zu verherrlichen für das Wunderbare, das Er getan hatte!

Sie luden Jesus in ihre Herzen ein, bekehrten sich und wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Als die Männer, die geplant hatten die Mission zu zerstören, an diesem Abend das Treffen verliessen, waren sie mit einer unglaublichen, nie gekannten Freude erfüllt.»

A.C. VALDEZ, SR.

VON A.C. VALDEZ, SR., mit JAMES F. SCHEER, *Fire on Azusa Street (Costa Mesa, Calif.: Gift Publications, 1980), 9-11.*



William J. Seymour: Ein frühes Vorbild pfingstlicher Leiterschaft

William Joseph Seymour, der von 1906 bis zu seinem Tod am 28. September 1922 als Pastor der Azusa Street Mission in Los Angeles diente, ist ein hervorragendes Beispiel für die Art und Weise, wie Leiter der frühen Pfingstbewegung dienten. Gemäss den meisten Berichten war Seymour ein stiller, bescheidener, sanfter Mann, dem seine Gemeinde grosse Wertschätzung entgegenbrachte. Glenn Cook, der in den Anfangsjahren für die Leitung der Mitarbeiter verantwortlich war, beschrieb Seymour als den demütigsten Mann, den er je kennengelernt hatte.¹

Die offene, unvoreingenommene Art von Seymours Leiterschaft war für seinen Dienst an der Azusa Street Mission sehr gut geeignet. Die Azusa Street Gemeinde war die Gemeinde, die am wenigsten Rassen-trennung kannte und gleichzeitig am stärksten ethnisch gemischt war wie kaum eine andere Gemeinde in Los Angeles zu dieser Zeit. Die Mission wurde von Menschen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten, Frauen und Männern, Schwarzen, Weissen, Mexikanern und Asiaten, sehr gebildeten und Analphabeten, Neubekehrten und langjährig im geistlichen Dienst Stehenden besucht.²

Um die Mission erfolgreich leiten zu können, musste Seymour persönlich verletzlich bleiben, jedoch gleichzeitig Gewissheit darüber haben, wer er war und was sein Auftrag war. Er musste einen sicheren Ort zur Verfügung stellen, einen Ort, an dem Neues ohne gravierende Konsequenzen ausprobiert, erlernt und beurteilt werden konnte.

Seymour förderte den Dienst von Frauen an der Azusa Street Mission. Er setzte sie in Leiterschaftspositionen ein und gab ihnen Verantwortung für Dienstbereiche wie Predigt, Evangelisation, Gemeindegründung und weltweite Mission. Er stattete sie auch mit Empfehlungsschreiben aus. Als Folge davon wurden Frauen freigesetzt, auf vielfältige Weise in verschiedenen Dienstbereichen wie zum Beispiel Wortverkündigung und Ermutigung, Zeugnis geben, Musik, sowie in der Planung von Evangelisationen und Einsätzen zu dienen.

Die soziale Schicht, der ein Gemeindeglied angehörte, spielte dabei keine Rolle. Auch wurde niemand auf Grund von professioneller Erfahrung im geistlichen Dienst vorgezogen. Seymour stellte sicher, dass das Priestertum *aller* Gläubigen nicht reine Theorie blieb, sondern praktisch gelebt wurde. Kinder, Hausmeister, Wäscherinnen und Neubekehrte erhielten Gelegenheit, etwas zur Gemeinschaft beizutragen. Seymour gab sogar seinen Kritikern Raum, ihren Standpunkt vor der Versammlung öffentlich zu vertreten. Mehr als nur ein Kritiker packte die Gelegenheit beim Schopf, Seymour öffentlich

blosszustellen³, aber dieser nahm es mit Gelassenheit hin. Seymours Verhalten nahm seinen Gegnern den Wind aus den Segeln. Nichts schien ihn aus der Ruhe bringen zu können. Cook berichtet: «Er sass hinter dieser Kiste [der Kanzel] und lächelte uns alle an, bis wir uns alle wegen unserer eigenen Verfehlungen schämten.»⁴

Seymour war weder rachsüchtig noch gehässig, sondern sanftmütig und gütig. Er sprach ruhig und leise. Trotzdem konnte er Korrektur anbringen, wenn dies nötig war.

Seymour war kein hoch gebildeter Mann, aber er wusste mit Sicherheit, woran er glaubte. Er verbrachte viele Stunden im Gebet. Er zögerte auch nicht, seine Meinung über eine Sache zu äussern.⁵ Er war jedoch vorsichtig, nur nach eingehender Selbstkritik oder tiefer theologischer Reflexion öffentlich Stellung zu beziehen. Seine Fähigkeit, selbstkritisch und abwägend zu bleiben, erlaubte es, dass seine Lehre sich auch ändern konnte und die Grenzen des geistlichen Lebens der Azusa Street Mission flexibel blieben. Ein Beispiel dieses hinterfragenden, selbstkritischen Vorgehens wird in Seymours Kommentaren zum Thema Zungenrede sichtbar.

Als Seymours Gemeinde begann, in Zungen zu reden, tauchte die Frage auf, wie diese Gabe richtig ausgeübt werden sollte. Mit der Zeit befürwortete Seymour diesbezüglich Änderungen, welche nach seinem Verständnis korrekter an die Empfehlungen der biblischen Verfasser angepasst waren.

Extremes Verhalten und störende Manifestationen bei der Zungenrede wurden ähnlich gehandhabt. Seymour erinnerte sich, dass es in den Anfangszeiten geschah, «dass wir alle in Zungenrede ausbrachen. Wir mussten aber lernen, mit dieser Gabe ruhiger umzugehen.»⁶ Ein solches Geständnis mag bei einigen der damaligen Pfingstler Besorgnis ausgelöst haben, dass Seymour die Freiheit des Heiligen Geistes einschränken wollte.⁷ Er betonte jedoch: «Wir wollen dem Wort gegenüber gehorsam sein, damit alles anständig und ordentlich und ohne Verwirrung getan wird.»⁸ Sie hatten ihr Verhalten mit den Vorschriften in Gottes Wort in Einklang gebracht.

Dadurch, dass extremes Verhalten richtig angesprochen wurde, setzte Seymour

tatsächlich ein Beispiel persönlicher Demut, Liebe für die Menschen, Offenheit, Korrektur zu empfangen, Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes, und Verletzlichkeit. Er konnte Unrecht haben. Er war gewillt, zu lernen und, falls angebracht, sein Verhalten zu ändern, und er erwartete dies auch von seiner Gemeinde. Wenn er überzeugt war, dass er im Unrecht war, oder dass seine Einstellung gemäss seinem Verständnis von Gottes Wort unhaltbar war, bekannte er dies öffentlich und bestätigte seine Meinungsänderung.

Als die Erweckung sich ausbreitete, war es unvermeidlich, dass neue Dienste in der Nähe entstanden, die als Konkurrenz empfunden werden konnten.⁹ Ein geringerer Mann hätte sich vielleicht über diese Nachbarschaft und die daraus folgende Abwerbung von Mitgliedern beschwert. Nicht so Seymour. Stattdessen hiess er sie willkommen, feierte die Ausbreitung der Erweckung und pries die Versammlungen der anderen Dienste an. Seymour rief zum Gebet für sie auf, veröffentlichte Zeugnisse, die er von ihren Leitern erhalten hatte, predigte in ihren Gemeinden und lud sie zur Teilnahme an der Leitung der Azusa Street Mission ein, dies sogar während seiner Abwesenheit. Er hielt jeden Montagmorgen Gebetstreffen, an denen diese Leiter für Gebet, gegenseitige Unterstützung, Beratung und Bibelstudium zusammenkommen konnten. Diese Treffen dienten während der Erweckung ebenfalls für kurzfristige und langfristige Planung. Während dieser Zeiten koordinierten die Leiter die Ausbreitung der Erweckung in die umliegenden Regionen, wobei sie sich das entstehende Strassenbahnsystem von Los Angeles zunutze machten.¹⁰

Diese Tatsachen weisen darauf hin, dass Seymour ein Mann mit einer grossen Portion Demut und Selbstkontrolle war. Er war ein wirksamer Leiter, indem er seine Hingabe an die Gemeinde unter der Autorität des Wortes Gottes vorlebte, statt unter einer starken Hierarchie und stolzem Beharren auf seiner Position. Seymour verstand seine Aufgabe als Leiter darin, seine Gemeinde für den Dienst auszurüsten, und er empfing dadurch den Respekt, die Liebe und Zeichen offener Wertschätzung seiner Gemeinde.

SCHLUSSFOLGERUNG

«Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen» (Sacharja 4, 6) ist ein Text, auf den sich viele Pfingstprediger berufen. Sie gebrauchen diesen Text, um Gläubige zu ermutigen, vollkommen vom Heiligen Geist geführt zu werden. Es ist auch ein Text, der Massstäbe für Leiter der Pfingstbewegung setzt, unabhängig von ihrem Hintergrund.

Wie Menschen aus anderen christlichen Ausrichtungen sind auch Pfingstler unvollkommen. Auch sie geraten in Versuchung, der Menge zu folgen, Annahme von Menschen zu suchen, und manchmal entgegen ihrer Überzeugung Kompromisse zu schliessen. Das Leitbild «Ihr werdet Kraft empfangen» (Apg. 1, 8) bleibt jedoch bestehen, und die Beständigkeit, mit der Pfingstler an dieses Vorbild erinnert werden, sowie die Gewilltheit der Gläubigen der Pfingstbewegung, diesem Leitbild zu folgen, tragen massgebend zu der Art von Leiterschaft bei, die die Pfingstbewegung hervorbringt. Dies ist eine niemals endende Aufgabe mit gemischten Resultaten am Ende des ersten Jahrhunderts seit der Entstehung dieser Bewegung. Man muss sich nur daran erinnern, wie der Baptist und Bibelübersetzer A.S. Worrell die Leiterschaft von William J. Seymour betrachtete, nachdem er die Azusa Street Mission im Jahr 1906 besucht hatte und überzeugt wurde, dass echte Leiterschaft in der Pfingstbewegung nur möglich ist, wenn man Sacharjas Prophetie an Leiter anerkennt und sie anwendet.

Der Verfasser zweifelt nicht daran, dass Bruder Seymour mehr Einfluss mit Gott und mehr Vollmacht von Gott hat als all seine Kritiker innerhalb und ausserhalb der Stadt. Seine Stärke liegt im Bewusstsein seiner Schwäche und Niedrigkeit vor Gott; und solange wie er diese Haltung behält, wird die Kraft Gottes zweifellos weiterhin durch ihn fliessen.¹¹

Cecil M. Robeck, Jr.,

Ph. D. Pasadena, Kalifornien. Dieser Artikel ist ein Auszug aus seinem Artikel «A Pentecostal Perspective on Leadership».

FUSSNOTEN:

¹ Glenn A. Cook, *The Azusa Street Meeting* (Los Angeles: Glenn A. Cook, o.J.), 1

² «How Holy Roller Gets Religion», *Los Angeles Herald* (Los Angeles) 10. September 1906, 7

³ Glenn A. Cook, *The Azusa Street Meeting*, 2; W.B. Godbey behauptete, an der Mission gepredigt zu haben «ihnen zu dienen durch Gottes Hilfe». Als er die Zungensprache vortäuschte, indem er Lateinisch sprach und sie annahm, er sei im Geist getauft, benutzte er die Gelegenheit, ihnen vorzuwerfen, sie selbst seien einer dämonischen Nachahmung zum Opfer gefallen. Er veröffentlichte seinen Bericht in W.B. Godbey, *Tongue Movement, Satanic* (n.p.: Pillar of Fire, 1918), 4.

⁴ Glenn A. Cook, *The Azusa Street Meeting*, 2.

⁵ «Tongues Mission, Azusa Street, Los Angeles, California», *The Free Methodist* (Chicago) 7. Mai 1907, Teil 9, S. 5.

⁶ W.J.S., «Gifts of the Spirit», *The Apostolic Faith* 1.5 (Los Angeles) Januar 1907, Teil 2, S. 5.

⁷ Vergleiche Bartleman, *How Pentecost Came to Los Angeles*, 34, 69, 87–89.

⁸ W.J.S., «Gifts of the Spirit» *The Apostolic Faith* 1.5 (Los Angeles) Januar 1907, Teil 2, S. 5. Vgl. 1. Korinther 14, 40.

⁹ Konkurrierende Gemeinden waren die First New Testament Church, die 8th and Maple Mission, die Upper Room Mission, Parham's Apostolic Faith Mission an der ECTU, People's Church, und die Vernon Mission, um nur einige zu nennen. Ausserdem lockerte Los Angeles die Vorschriften für Strassenprediger, und viele Prediger wetteiferten um Zuhörer.

¹⁰ Ohne Titel, *The Apostolic Faith* 1, 6 (Los Angeles) Februar-März 1907, Teil 1, S. 1.

¹¹ A.S. Worrell, «Work Increasing», *The Apostolic Faith* [Los Angeles] 1.6 (Februar-März 1907), 5.4.



Das bleibende Vermächtnis der Azusa Street Erweckung

Die Erweckung, die am Anfang des letzten Jahrhunderts in Los Angeles an der Azusa Street begann, hat das Christentum nachhaltig verändert. Sie erreichte ihren Höhepunkt in den Jahren 1906 bis 1909, während denen dreimal täglich an sieben Tagen der Woche Gottesdienste stattfanden.

Die Versammlungen fanden unter dem Namen «Apostolic Faith» in einem heruntergekommenen Missionsgebäude unter der Leitung eines afroamerikanischen Pastors namens William J. Seymour statt. So unwahrscheinlich wie dies zu jenem Zeitpunkt schien, war die Azusa Street Erweckung dazu bestimmt, ein bedeutsamer Wendepunkt in der Geschichte des Christentums zu werden.

Diese einfachen Gläubigen, die sich im Jahr 1906 an der Azusa Street versammelten, konnten nicht ahnen, welche sensationelle Auswirkungen die Erweckung in Los Angeles haben würde. Die heutige Pfingstbewegung verdankt der Azusa Street Erweckung ein bleibendes, beeindruckendes und weitreichendes Vermächtnis.



Parham's Bethel Bibelschule, Houston, Texas



Bethel Bibelschule, Topeka, Kansas



Bonnie Brae Street Haus



William J. Seymour

DIE BOTSCHAFT DER AZUSA STREET

Die Botschaft, die Menschenmengen zur Azusa Street Mission hinzog, wurde als neuartig und revolutionär betrachtet: Moderne Christen konnten die Taufe im Heiligen Geist mit dem biblischen Zeichen der Zungenrede empfangen, wie es die Apostel am Pfingsttag erlebt hatten. Der theologische Vater dieser Botschaft war Charles Fox Parham, ein früherer Methodistepastor, welcher sich der «Holiness»- (Heiligungs-) Bewegung angeschlossen hatte. Parhams Schüler der «Bethel Bible School» (gegründet im Jahr 1898 in Topeka, Kansas) bestätigten, dass die Zungenrede der Beweis des Pfingstsegens war. Die erste Person an der «Bethel Bible School», bei der dieses Phänomen auftrat, war Agnes Ozman, deren Erfahrung am Neujahrstag 1901 der Prototyp der modernen Pfingstler wurde.

Im Jahr 1905 unterrichtete Parham William J. Seymour an einer weiteren Bibelschule in Houston, Texas. Danach brachte Seymour die Pfingstbotschaft nach Los



Die Apostolische Glaubensmission

Angeles wo er ein Pastorat für eine kleine afroamerikanische «Holiness»- Gemeinde antrat. Die Gemeindemitglieder lehnten seine Botschaft jedoch zunächst kurzerhand ab. Nachdem sie einen Monat lang an der Bonnie Brae Street Hausgebetstreffen gehalten hatten, sprachen Seymour und etliche andere in Zungen. Dies brachte grosse Menschenmengen zu dem kleinen Haus. Seymour und seine Gemeinde verliessen die «African Methodist Episcopal Church» an der Azusa Street und suchten ein grösseres Gebäude in der Innenstadt von Los Angeles. Im April 1906 begannen die historischen Gottesdienste.¹

DER MANN DER AZUSA STREET

Der zentrale Charakter der Azusa Street war der Afroamerikaner William Joseph Seymour. Er war im Staat Louisiana zur Welt gekommen und als Baptist aufgewachsen. Als junger Mann zog er nach Indianapolis und schloss sich dort einer vorwiegend weissen Methodistengemeinde an. Später wurde er Mitglied der «Church of God» in Anderson, Indiana, einer «Holiness»- Gruppe, die sich «Evening Light Saints» nannte. Seymour verlangte nach mehr Bibelwissen und besuchte «God's Bible School» in Cincinnati, Ohio, die von Martin Wells Knapp geleitet wurde, und später Parhams «Bethel Bible School» in Houston, Texas.

Seymour entsprach nicht dem Stereotyp des afroamerikanischen Pastors, sondern war eher ein sanft sprechender Lehrer als ein dynamischer Prediger. Er war jedoch



Charles Fox Parham



Agnes Ozman LaBerge



William H. Durham

ein zutiefst geistlicher Mann, der alle, die ihm begegneten, beeindruckte.

William Durham sagte, Seymour sei «der demütigste Mann, dem ich jemals begegnet bin», ein Mann, der sich «eine völlige Abhängigkeit von Gott bewahrte», und ein Mann, «der so sehr von Gott erfüllt war, dass man die Liebe und Kraft jedes Mal spürte, wenn man in seine Nähe kam.»

John G. Lake sagte: «Ich glaube nicht, dass irgendjemand in der heutigen Zeit einen herrlicheren Strom Gottes in seinem Leben hat, als Gott diesem liebevollen Kerl gegeben hat. Die Herrlichkeit und Kraft eines echten Pfingsten bewegte die Welt.»

Arthur Osterberg sagte über Seymors Predigtstil, dass er «demütig und von einfacher Sprache, und kein Redner war.» «Er drückte sich in der Umgangssprache der ungebildeten Menge aus. Er konnte eine Viertelstunde lang predigen, ohne mehr Emotionen zu zeigen als dieser Pfosten. Er war keinesfalls ein Armschwingender, mit Donnerstimme predigender Wortverkündiger.»

Seine Artikel in «Apostolic Faith», der Azusa Street Zeitung, zeigen, wie er mit den historischen und theologischen Herausforderungen, die seine Gemeinde auslöste, umging. «Christian History Magazine» nannte Seymour einen «der 10 einflussreichsten Christen des 20. Jahrhunderts.»²

DER BOTSCHAFTER DER AZUSA STREET

Relativ wenige verstehen die wichtige Rolle Frank Bartlemans. Seine Artikel über Azusa Street wurden damals von der «Holiness»- Presse gedruckt und immer wieder nachgedruckt. Durch Hunderte glühender Berichte über die Azusa Street Gottesdienste wurde die Nachricht über die Erweckung überall auf der Welt verbreitet. Die beiden einflussreichsten Magazine waren «Way of Faith» in Columbia, South Carolina, und «God's Revivalist» in Cincinnati, Ohio. Die Artikel in «Way of Faith» wurden in den amerikanischen Südstaaten eifrig gelesen, wodurch sich erklären lässt, dass dies die erste Gegend war, in der die Pfingstbewegung tiefe Wurzeln fassen konnte.

In «How Pentecost Came to Los Angeles» (1925) gab Bartleman eindrückliche



G.B. Cashwell



John G. Lake



Daniel Berg



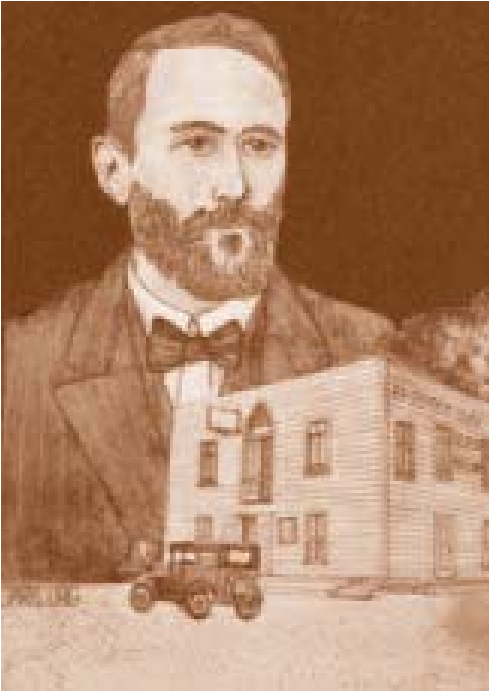
A.H. Argue

Berichte von Augenzeugen der Azusa Versammlungen wieder. Ohne diese Publikmachung durch Bartleman hätte die Azusa Street Erweckung wohl kaum die weltweite Auswirkung haben können. Der starke Einfluss religiöser Medien ist ein Teil des bleibenden Vermächtnisses von Azusa Street.³

DIE BEWEGUNG

Ein bleibendes und einflussreiches Vermächtnis von Azusa Street ist die heutige Pfingstbewegung und ihr Sprössling, die Charismatische Bewegung. In vieler Hinsicht war die Azusa Street Mission der Prototyp für die heutige Pfingstbewegung. Die meisten Nachrichten über die neue Bewegung kamen nicht aus Topeka, sondern aus Los Angeles. Geschichtliche Aufzeichnungen zeigen, dass in den Vereinigten Staaten, Europa, Asien, Südamerika und Afrika die ersten Berichte über die neue Bewegung feststellten, dass diese in Los Angeles unter einem afroamerikanischen Pastor ihren Anfang genommen hatte. Später wiesen Leiter wie J. Roswell Flower darauf hin, dass die Bewegung ihre Wurzeln in Topeka unter Charles Parham hatte.

Die Bewegung breitete sich unter dem erstaunlichen Dienst der Azusa Street Pilger aus, die das Pfingsterlebnis an der Azusa Street empfangen hatten. Unter



Frank Bartleman und die Apostolic Faith Mission

ihnen waren G.B. Cashwell (US-Südstaaten), C.H. Mason («The Church of God in Christ»), William H. Durham (Chicago, der mittlere Westen der USA und Kanada), Mary Rumsey (Korea), A.H. Argue (Kanada), und John G. Lake (Südafrika). Später verbreiteten Menschen, die indirekt unter den Einfluss von Azusa Street kamen, die Pfingstbotschaft und das Pfingsterlebnis überall auf der Welt. Dies waren unter anderem Thomas Ball Barratt (Westeuropa und Grossbritannien), Daniel Berg und Gunnar Vingren (Brasilien), Luigi Francescon (Italien, Argentinien und Brasilien), und Ivan Voronaev (Russland und die slawischen Länder).

Die ersten pfingstlichen Denominationen entstanden im Süden der Vereinigten Staaten, wo die Pfingstbewegung von Anfang an eine grosse Basis von Anhängern hatte. Die meisten dieser Denominationen entstanden vor dem Jahr 1900. Sie bestanden aus Gemeinden, welche das Pfingsterlebnis als dritten Segen, zusätzlich zu Errettung und völliger Heiligung, betrachteten. Zu ihnen gehörten die «Church of God in Christ» (Memphis, Tennessee), die «Pentecostal Holiness Church» (North Carolina), «The Church of God» (Cleveland, Tennessee), die «United Holy Church» (North Carolina), und die «Pentecostal Free Will Baptist Church» (North Carolina).



T.B. und Laura Barratt

Später zählten folgende, nicht auf Wesley zurückzuführende Gemeinden zur Pfingstbewegung, wie z.B. «Assemblies of God» (Missouri), «Pentecostal Church of God» (Missouri), «International Church of the Foursquare Gospel» (California), sowie «Oneness»-Denominationen wie «Pentecostal Assemblies of the World» (Indiana), und die «United Pentecostal Church» (Missouri). Weltweit können alle klassischen Pfingstgemeinden ihre geistlichen Wurzeln direkt oder indirekt bis zu der bescheidenen Mission an der Azusa Street zurückverfolgen.

Im Jahr 1960 drang die Pfingstbewegung in eine protestantische Gemeinde vor, welche von einem Pastor der Episkopalkirche namens Dennis Bennett in Los Angeles geleitet wurde. Danach breitete sie sich unter dem Namen «Charismatische Erneuerung» rasch in den meisten protestantischen Gemeinschaften aus. Bis 1967

Nach Azusa Street waren die hauptsächlichen Faktoren zur Qualifikation für geistlichen Dienst nicht mehr Ausbildung oder Ansehen, sondern Salbung durch den Heiligen Geist, um den Dienst wirkungsvoll auszuüben.

war die Pfingstbewegung auch in die Römisch Katholische Kirche vorgedrungen, und bis zum Jahr 2000 hatte sie über 100 Millionen Anhänger. Gemäss Statistiker David Barrett gab es im Jahr 2005 weltweit 600 Millionen Pfingstler und Charismatiker. Dies ist das hauptsächlichste Vermächtnis von Azusa Street.

Nach nur einem Jahrhundert war die Pfingst-/Charismatische Bewegung so stark gewachsen, dass sie im Jahr 2000 nach der Römisch Katholischen Kirche bereits die zweitgrösste Glaubensgemeinschaft weltweit geworden war.⁴

DAS BLEIBENDE VERMÄCHTNIS VON AZUSA STREET

Das wichtigste Vermächtnis von Azusa Street an die moderne Gemeinde war wahrscheinlich die Erneuerung der Charismata (Geistesgaben). Seit Jahrhunderten hatte die westliche Kirche, sowohl Protestanten als auch Katholiken, den Standpunkt vertreten, dass die Geistesgaben mit dem Ende des apostolischen Zeitalters erloschen waren. Diese Theorie war besonders bei Fundamentalisten und «Holiness»-Gruppen, welche die Pfingstbewegung ablehnten, verbreitet. Das Auftreten der Zungenrede an den Azusa Street Versammlungen hatte zur Folge, dass auch die anderen Geistesgaben wieder die Aufmerksamkeit der Gemeinden erlangten. Ausser Glosolalia gewannen die Gaben der Prophetie und Heilungen wieder ihre Bedeutung.

Pfingstler waren die ersten Christen seit der Urgemeinde, die die Zungenrede mit der Taufe im Heiligen Geist in Verbindung brachten. Vor 1901 hatten Tausende von Gläubigen in «Holiness»- und Keswick-Gruppen behauptet, die Geistestaupe empfangen zu haben, wobei sie verschiedene Zeichen angaben, die diese Erfahrung beweisen sollten. Nach 1908 wählte die Pfingstbewegung den Ausdruck «initial evidence», um ihr Verständnis der Pfingsterfahrung auszudrücken. Dies bedeutet, dass die Zungenrede sich wie in der Apostelgeschichte beschrieben zuerst manifestiert, jedoch auch von weiteren Gaben begleitet sein kann. Da der Haupttext



Die Apostolic Faith Mission

zu ihrer biblischen Beweisführung Apostelgeschichte 2 war, erhielt die Bewegung den Namen «Pentecostal Movement», bzw. Pfingstbewegung.

Nach 1960 stellte die Charismatische Bewegung die Behauptung auf, dass andere Charismata, einschliesslich der Frucht des Heiligen Geistes, Beweis für die Geistestaupe sein können. Mit Hinweis auf Stellen im Korintherbrief wählten die neuen Pfingstler in den verschiedenen grossen Gemeinden den Namen Charismatiker statt Neo-Pentecostals, wie sie zuerst genannt wurden. Die Charismatiker wollten mit diesem Namen ausdrücken, dass alle Geistesgaben gleichermassen ein Beweis für die Geistestaupe seien.

VERSÖHNUNG DER RASSEN

Das auffälligste und ungewöhnlichste Merkmal der Azusa Street Versammlungen war die Harmonie der verschiedenen Rassen, die unter Seymors Leiterschaft herrschte. Bartleman stellte daher fest: «Das Blut hat die Trennlinie der Hautfarbe weggewaschen.» Viele Menschen waren erstaunt. Während einer Zeit der schärfsten Rassentrennung in der Geschichte Amerikas kamen Tausende von Weissen zur Azusa Street und ordneten sich einer vorwiegend afroamerikanischen Leiterschaft unter. Obschon die Weissen bald in der Überzahl waren, diente Seymour weiterhin als Pastor und übte geistliche Autorität über den Versammlungen aus. Afroamerikaner legten weissen Suchenden die Hände auf, und sie wurden mit dem Heiligen Geist getauft. Sie erkannten Seymour als ihren Lehrer und geistlichen Vater an.

Obwohl die Bewegung eigentlich unter Parham in Topeka und unter Weissen begann, sind viele Historiker heute der Meinung, dass die Bewegung erst durch die Afroamerikaner der Azusa Street zum weltweiten Phänomen wurde. Der Afroamerikanische Stil von Lobpreis und Anbetung breitete sich von dort aus auf der ganzen Welt aus. Die unorganisierten, vom Heiligen Geist geführten Gottesdienste wurden zum Vorbild für die damaligen Pfingstler. Weitere Azusa Street Praktiken wie das Geben einer Botschaft in Zungen und dem Auslegen einer solchen Botschaft wurden überall auf der Welt in pfingstlichen



«Church of God in Christ». Die zur «Holiness»- Bewegung der afroamerikanischen Gläubigen gehörenden Gemeinden, die ihren Ursprung in 1878 in der «African Methodist Episcopal Church» in Philadelphia hatten, wurden mit der Zeit fast alle zu pfingstlichen Gemeinden. Bis zum Jahr 2000 war die «Church of God in Christ» mit ungefähr 6 Millionen Mitgliedern zur grössten pfingstlichen Denomination herangewachsen.

Obschon die «Farbtrennlinie» nach 1910 wieder auftauchte, lebte der Traum weiter. Dies wurde im Jahr 1994 beim «Memphis Miracle» sichtbar, als die bis dahin nur aus Weissen bestehende «Pentecostal Fellowship of North America» zur multikulturellen und aus Menschen unterschiedlicher Rassen bestehenden «Pentecostal/Charismatic Churches of North America» wurde.⁵



Gunnar Vingren

Gottesdiensten zur Norm. Das Singen im Geist (auch «himmlischer Chor» genannt) breitete sich ebenfalls weltweit aus. Das von «Holiness»- Evangelisten bereits vor 1900 praktizierte Gebet für Kranke hatte in den meisten pfingstlichen Gottesdiensten einen ebenso hohen Stellenwert wie das Zungengebet.

Die Pfingstbewegung breitete sich nach 1906 unter Afroamerikanern aus, insbesondere unter C.H. Mason und der

FRAUEN IM GEISTLICHEN DIENST

Durch die Azusa Street Erweckung erhielt auch der geistliche Dienst der Frau einen neuen Stellenwert.

Eine der einflussreichsten Frauen der Azusa Street war Jennie Evans Moore, die im Jahr 1908 William Seymour heiratete. Sie diente während der grossen Erweckung treu an seiner Seite und hielt auch häufig die Predigt, wenn ihr Mann auswärts war. Nach dem Tod ihres Gatten im Jahr 1922 leitete sie die Gemeinde bis 1931. Sie starb im Jahr 1936. Lucy Farrow und Julia Hutchins waren zwei weitere afroamerikanische Frauen, die leitende Rollen in der Erweckung hatten. Farrow war Seymours Gebetskämpferin. Sie betete für Hunderte von Suchenden, bis diese die Gabe der Zungenrede empfangen. Später führte sie eine Gruppe von Missionaren nach Liberia und gründete dort Pfingstgemeinden. Julia Hutchins, die Seymour einmal aus ihrer Gemeinde ausgesperrt hatte, wurde bald selbst Pfingstlerin und seine Mitarbeiterin.

Florence Crawford und Clara Lum waren ebenfalls wichtige Frauen der Azusa Street. Diese weissen Frauen waren Mitarbeiter der Mission und halfen bei der Administration. Lum und Crawford wurden auch die leitenden Herausgeber und Förderer der von Seymour in 1906 publizierten Zeitung «Apostolic Faith». Auf ihrem



Ivan Voronaev



*William J. Seymour
und seine Frau Jeenie Evans Moore Seymour*



Im Gegensatz zu Kritikern, welche Seymour als «schmutzig, ohne Kragen und ungebildet» bezeichneten, war er ein wirksamer Leiter und Entrepreneur der Erweckung.

Höhepunkt wurde die Zeitung kostenlos an 50'000 Abonnenten verschickt. Lum hatte zuvor als Privatsekretärin von Phineas Bresee, dem Gründer der «Church of the Nazarene» gearbeitet.

Im Jahr 1909 zogen Crawford und Lum nach Portland, Oregon, wo sie eine Gemeinde mit dem gleichen Namen wie jener der Ursprungsgemeinde in Los Angeles, der «Apostolic Faith Mission», gründeten. Bei ihrem Umzug nahm Lum mit

Seymors anfänglichem Segen die Adresskartei der «Apostolic Faith» Zeitung nach Portland mit und gab die Zeitung von dort aus heraus. Dies trennte Seymour jedoch von seinen Anhängern und hatte schliesslich den Verfall der Azusa Street Mission zur Folge.

Jennie Moore, Lucy Farrow, Julia Hutchins, Clara Lum und Florence Crawford waren die ersten von vielen im geistlichen Dienst stehenden Frauen der

AUGENZEUGENBERICHT

Unvergesslicher erster Abend¹

Ich war sehr gespannt darauf, zu sehen, was an der Azusa Street vor sich ging! Am kommenden Abend lud sie [A.C. Valdez Sr.s Mutter Hrsg.] mich ein, mitzukommen. Als wir noch zirka zwei Häuserblocks von dem zweistöckigen, weiss gestrichenen Holzgebäude entfernt waren, spürte ich, dass eine Kraft mich zog. Ich hätte nicht mehr umkehren können, selbst wenn ich es gewollt hätte.

Dinnen sah es aus wie in einer einfachen grossen Scheune. Die meisten Sitzgelegenheiten, die aus rauhen, über Nägelfässer gelegten Holzplanken bestanden, waren besetzt. Es waren ungefähr gleich viele weisse wie schwarze Menschen anwesend. Ich verstand nicht, warum Briefkästen aus Metall an den Wänden angebracht waren.

Als wir uns einem freien Platz auf einer Bank in der hinteren Reihe näherten, fühlte ich einen Kälteschauer. Wie war das möglich? Es war ja gar nicht kalt. Dann sträubten sich plötzlich meine Haare an den Armen, Beinen und auf meinem Kopf. Es fühlte sich an, als sei ich von Gott umgeben. Ich zitterte, meine Mutter und alle anderen Anwesenden ebenfalls.

Auf der Plattform sass ein schwarzer Mann – Mutter sagte, es sei Pastor Seymour – hinter zwei aufeinander gestapelten Holzkisten. Sie dienten ihm als Kanzel. Ab und zu erhob er den Kopf und sass aufrecht, während seine Lippen sich in lautlosem Gebet bewegten. Er war ein schlichter Mann mit einem kurzen grauen Bart und einem Glassauge. Er sah meiner Ansicht nach nicht wie ein Leiter aus, aber als ich bemerkte, was vor sich ging, wusste ich, dass das auch nicht nötig war.

Etwas Seltsames geschah hier. In den meisten Kirchen rennen die Kinder im Gang herum oder rutschen ungeduldig auf ihren Stühlen hin und her. Hier waren die Kinder, die neben ihren Eltern sassen – sogar die Babys in den Armen ihrer Mütter – völlig ruhig. Der Grund war jedoch nicht, dass die Eltern sie irgendwie zum Schweigen brachten. Man konnte noch nicht einmal ein Flüstern hören. Alle Erwachsenen beteten mit geschlossenen Augen.

Ich wusste, dass der Geist Gottes da war.

Plötzlich standen die Leute auf. Überall wurden Hände zum Himmel ausgestreckt. Meine Hände erhoben sich, ohne dass ich versucht hätte, sie zu erheben. Sogar die Hände von kleinen Kindern und Babys in den Armen der dunkelhäutigen Mütter erhoben sich.

Grosse, starke Männer fingen an, laut zu weinen, danach auch Frauen. Ich spürte ebenfalls, dass ich weinen musste, ohne zu wissen, warum. Ich dachte nur: «Danke Gott, dass ich hier bei Dir sein darf.»

Als ich meine Augen über die Versammlung schweifen liess, lief wieder ein Schauer über meinen Körper. Es war, als ob die Wellen eines Ozeans von einem Ende der Versammlung zur anderen wogten – der aufregendste Anblick, den ich jemals gesehen habe.

Eine Welle nach der anderen bewegte sich durch den Saal wie der Wind durch ein Maisfeld. Die Menge nahm wieder ihre Plätze ein, und Gebete erfüllten den Raum. Dann erschienen plötzlich Feuerzungen über den Köpfen einiger Leute und ein Afroamerikaner mit leuchtendem Gesicht sprang auf. Aus seinem Mund flossen Worte in einer Sprache, die ich nie zuvor gehört hatte.

Als er aufhörte, stand ein weiterer Afroamerikaner auf und teilte uns mit, was der andere Mann gesagt hatte. Es war ein Gebet an Jesus!

Wenn Pastor Seymour betete, beugte er manchmal seinen Kopf so tief, dass sein Kopf hinter der obersten Holzkiste verschwand. Gerade als es im Saal still wurde, sprang eine weisse Frau auf wie ein Stehaufmännchen.

«Oh mein gesegneter Jesus!» rief sie aufgeregt. «Ich kann sehen. Ich kann sehen!» Sie legte ihre Hände über ihre Augen. «Oh Jesus, ich danke Dir. Danke für dieses Wunder.»

Bevor der Abend zu Ende war, konnte eine weitere blinde Person sehen und eine taube hören, und die Lahmen gehen. Es war so aufregend!

Das war mein erster von vielen folgenden Abenden während drei Jahren an der 312 Azusa Street.

A.C. VALDEZ, SR.

Fussnote

¹ Von A.C. Valdez mit James F. Scheer, Fire on Azusa Street: An Eye Witness Account (Costa Mesa, Calif.: Gift Publications, 1980), 5-7



Bischöfin Ida Robinson

Pfingstbewegung. In «Holiness»- Kreisen durften Frauen bereits vor dem Jahr 1900 predigen. Die wohl meistbekannte unter ihnen ist Maria Woodworth-Etter. Nach Azusa Street setzten Ida Robinson, Aimee Semple McPherson und Kathryn Kuhlman die Tradition fort. Tatsächlich gründeten Crawford, McPherson und Robinson ganze Denominationen.

Ein Grund, warum Frauen in der Pfingstbewegung aufblühten, war die Anerkennung der Geistesgaben und der Salbung. Gemäss dem Propheten Joel sahen sich die pfingstlichen Frauen als zu den «Söhnen und Töchtern» gehörend, die prophezeien würden, und zu den «Knechten und Mägden», auf die Gott in der Endzeit Seinen Geist ausgiessen würde (Joel 2,28; Apg. 2,17). Rückblickend kann man sagen, dass Azusa Street einen bedeutenden Durchbruch für Frauen im geistlichen Dienst darstellte.⁶

DIE ARMEN

Historiker und Soziologen betrachten die Azusa Street Versammlungen heute im Wesentlichen als Dritt-Welt-Phänomen. Auf gewisse Weise repräsentierte Seymour die armen, benachteiligten und übervorteilten Menschen der Welt. Da heute ungefähr 80 Prozent der Weltbevölkerung

zu dieser Kategorie gehören, ist Azusa Street ein Symbol der Liebe Gottes für die vielen Menschen, die wenig an weltlichem Reichtum oder Wert besitzen. Einige haben die Pfingstbewegung den Hafen der Massen genannt. Andere haben gesagt, dass sie die Wahlreligion der Dritten Welt ist.

Nicht alle an der Azusa Street Erweckung Beteiligten waren arm oder ungebildet. Es gibt Berichte über Leute in den Versammlungen, die gebildet, vornehm und gut gekleidet waren. Die Meisten waren jedoch benachteiligte Menschen aus der sozialen Unterschicht, durch die Gott eine riesige weltweite Pfingstbewegung bewirkte.

Ein Grund für das gewaltige Wachstum der Pfingstbewegung ist, dass sie mit Wundern rechnet. Die meisten Menschen auf dieser Welt glauben an die Existenz von sowohl guten als auch bösen Geistern. Millionen von Menschen, die in einem «heidnischen» Umfeld leben, müssen ihr Denkmuster auf diesem Gebiet nicht ändern, um pfingstliche Christen zu werden. In vielen Teilen der Welt erfahren Menschen, die Befreiung und Errettung suchen, auch die Austreibung von Dämonen. Während ein Grossteil von Christen der von der westlichen, «aufgeklärten» Weltanschauung geprägten Ansicht sind, dass Dämonen nicht existieren, ist zwischen Pfingstler, dass Dämonen mächtige böse Geister sind, die ausgetrieben werden müssen.

Diejenigen, die ernsthafte Christen werden, brechen die Macht der Sünde in ihrem Leben, werden zu ehrlichen, arbeitsamen Bürgern und fangen an, aufzublühen. Pfingstler erleben das, was Donald McGavran «Erlösung und Auftrieb» nannte, welches Menschen aus der Armut zieht und in einen relativen Wohlstand bringt. Die meisten Pfingstler wollten nicht arm bleiben und fühlten sich häufig zu Lehren über Reichtum und Wohlstand hingezogen.

Wie Grant Wacker in «Heaven Below» aufzeigt, waren viele Sprösslinge der Azusa Street Menschen mit einer grossen angeborenen Intelligenz, denen es durch ihre Intelligenz und ihre unternehmerischen Fähigkeiten gelang, trotz ihrer wirtschaftlichen Benachteiligung grosse Gemeinden und Dienste aufzubauen.⁷

The Apostolic Faith

Volume 1, No. 6 Los Angeles, Cal., February-March, 1907 Subscription Free

PENTECOST BOTH SIDES THE OCEAN

Wonders of God

NEW MEXICAN REVIVAL

The Witness of "Temper" Methodism

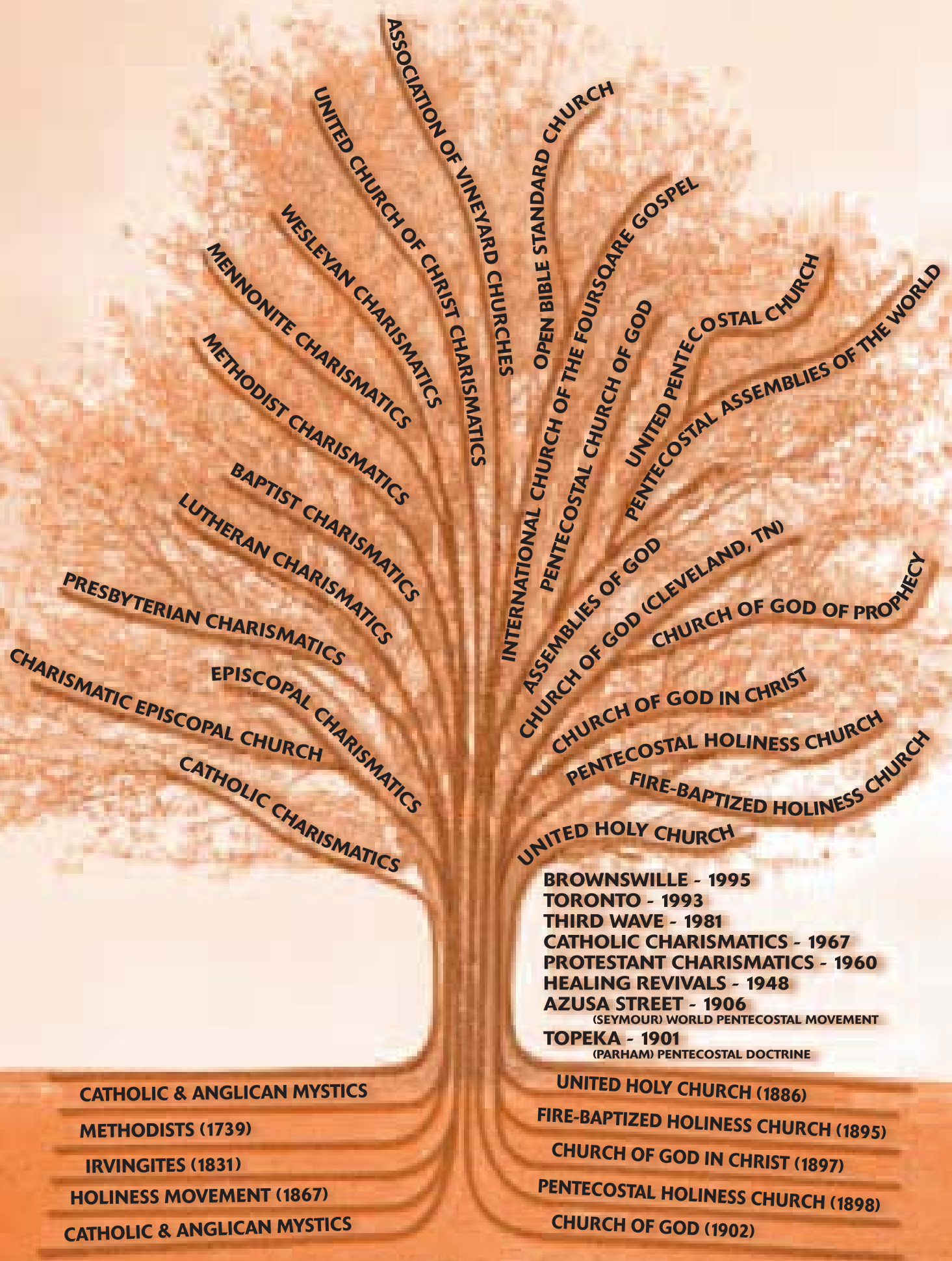
It is interesting to note that the Pentecostal revival is spreading in the North...

It is interesting to note that the Pentecostal revival is spreading in the North...

It is interesting to note that the Pentecostal revival is spreading in the North...

It is interesting to note that the Pentecostal revival is spreading in the North...

It is interesting to note that the Pentecostal revival is spreading in the North...



From Century of the Holy Spirit: 100 Years of Pentecostal and Charismatic Renewal, 1901-2001. Graphic copyright © 2001 by Vinson Synan. Published by Thomas Nelson, Inc. All rights reserved. Used by permission.

MUSIK

Ein weitreichendes und wenig beachtetes Erbe der Azusa Street ist der neue Stil der Anbetungsmusik, der sich schlussendlich weltweit ausbreitete. Weil es in der Azusa Street eine Mischung von weissem und schwarzem «Holiness»- Lobpreis gab, war es unvermeidlich, dass der afroamerikanische Musikstil zunehmenden Einfluss in der Pfingstbewegung hatte. Obwohl die Azusa Street Gemeinde die alten Methodisten- und «Holiness»- Hymnen wie die Lieblingshymne der Azusa Street, «The Comforter Has Come», sang, breitete sich der musikalische Stil der afroamerikanischen Gläubigen langsam immer mehr aus und beeinflusste die aus Weissen bestehenden Gemeinden. Die Tatsache, dass Elvis Presley in einer Pfingstgemeinde aufwuchs, hilft, die Entwicklung der modernen Popmusik zu verstehen, die Einflüsse von Country, Rhythm und Blues aufweist.

Überall auf der Welt singen Gemeinden verschiedener Traditionen von der Pfingstbewegung und der Charismatischen Bewegung inspirierte Anbetungslieder. Nebst der Musik wären noch pfingstliche Anbetungselemente wie Erheben der Hände, Singen im Geist, prophetisches Reden, sowie das Gebet für Kranke zu erwähnen.

EVANGELISATION

Das wohl am weitesten reichende Erbe der Azusa Street ist die Lehre und das Praktizieren von Evangelisation in der Kraft des Heiligen Geistes. Azusa Street war vor allem eine Missionsbewegung. Während der Erweckung kamen und gingen viele Missionare. Nur wenige Monate nach Beginn der Versammlungen berichtete «Apostolic Faith» über Erweckungen in New York, London, Oslo, Stockholm und Indien.

Seit der Urkirche hat sich keine Erweckungsbewegung so rasch und so weit verbreitet. Die Faszination mit Zungenrede, Heilungen und Dämonenaustreibungen zog Menschenmassen an, und dies ohne jegliche Bekanntmachung in den Medien. Während des Höhepunkts der Erweckung machte Azusa Street keine Werbung durch Zeitungsanzeigen oder Plakate. Die Neuigkeit über die Erweckung verbreitete sich

von Mund zu Mund. In den Zeitungen von Los Angeles erschienen teils skurrile und rassistische Artikel, durch die jedoch lediglich noch mehr Menschenmengen angezogen wurden.

Schlussendlich verbreiteten die Azusa Street Pilger die Neuigkeit weltweit. Tausende von Gemeinden wurden gegründet und Millionen von Menschen bekehrten sich. Heute wird angenommen, dass die meisten Bekehrungen auf Grund pfingstlicher oder charismatischer Evangelisationsbestrebungen stattfinden.

Ein Jahrhundert nach dem Eröffnungsgottesdienst der Azusa Street gibt es über 600 Millionen Pfingstler und Charismatiker auf der Welt. Dies bestätigt den evangelistischen Erfolg der Bewegung.⁸

SCHLUSSFOLGERUNG

Die kleine Gruppe von Gläubigen, die sich im Jahr 1906 an der Azusa Street versammelte, hätte sich nicht träumen lassen können, welche historischen Auswirkungen der Erweckung durch sie in Los Angeles ausgelöst wurden. Sie gehörten nie zu einer grossen Denomination. Keine der grossen pfingstlichen Denominationen wie «Assemblies of God» oder «Church of God in Christ» kann daher auf die Azusa Street Mission ausschliesslichen Anspruch erheben.

Azusa Street gehört dem ganzen Leib Christi. Seymour kann weder von Afroamerikanern, noch Pfingstlern für sie allein beansprucht werden; er gehört dem gesamten Leib Christi aus allen Nationen, Rassen und Menschengruppen. Auch die Taufe im Heiligen Geist gehört nicht den Pfingstlern, sondern dem gesamten Leib Christi.



Vinson Synan,
Ph.D., ist Vorsitzender der
«School of Divinity» an der
Regent University, und Autor
von «Century of the Holy Spirit».

FUSSNOTEN:

¹ Melvin Robeck, «William Joseph Seymour», Stanley Burgess und Eduard M. Van Der Maas, International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements (Grand Rapids: Zondervan, 2002, 1053–1058; Robert Owens, «Azusa Street», in Vinson Synan, The Century of the Holy Spirit (Nashville: Thomas Nelson, 2001), 39–68.

² Vinson Synan, «William Seymour», Christian History, (Ausgabe 65), 17–19.

³ Für mehr über Bartleman und Azusa Street, siehe Vinson Synan, ed. Azusa Street (Plainfield, nj: Bridge Publishing, 1980), IX–XXV. Dies ist ein Nachdruck von Bartlemans How Pentecost Came to Los Angeles.

⁴ Siehe Vinson Synan, The Holiness-Pentecostal Tradition: Charismatic Movements in the Twentieth Century (Grand Rapids: Eerdmans, 1997).

⁵ Siehe David Daniels, «African-American Pentecostalism in the Twentieth Century» in Vinson Synan, Century of the Holy Spirit, 265–291.

⁶ Susan C. Hyatt, «Spirit-Filled Women» in Vinson Synan, Century of the Holy Spirit, 233–264.

⁷ Grant Wacker, Heaven Below: Early Pentecostals and American Culture (Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 2003.)

⁸ Für eine Zusammenfassung der Statistiken und Projektionen siehe David Barrett, «The Worldwide Holy Spirit Renewal» in Vinson Synan, Century of the Holy Spirit, 380–453.

Allan Anderson

In alle Himmelsrichtungen:

Die Azusa Street Erweckung und die globale Pfingstbewegung

WELTWEITE ERWECKUNGEN ANFANGS DES 20. JAHRHUNDERTS

Berichte in «Apostolic Faith», des Magazins der Azusa Street Erweckung, machen die Vision der Pfingstbewegung für missionarisches Wirken zu Beginn des 20. Jahrhunderts deutlich. Die Zeit war kurz, aber die Kraft des Heiligen Geistes war ausgegossen, um die Gläubigen zu befähigen, während einer weltweiten, erneuten Erweckung vor der Wiederkunft des Herrn das Evangelium in aller Welt zu predigen.¹ Pfingstler waren davon überzeugt, dass der bevorstehenden Wiederkunft Christi eine Erweckung vorangehen würde. Deshalb vertraten sie weiterhin einen ähnlich radikalen Evangelikalismus wie den, aus dem ihre Bewegung anfangs des 20. Jahrhunderts entstanden war.

Innerhalb weniger Jahre fanden etliche Erweckungen in verschiedenen Teilen der Welt statt. Diese Erweckungen waren geprägt von Geistesgaben wie Heilungen, Zungenrede, Prophetie und Zeichen und Wundern, und hatten einen entschieden pfingstlichen Charakter. Die Anhänger der Erweckungsbewegung in Los Angeles hielten die Erweckungen in Wales und Indien für besonders bedeutsam. Frank Bartleman, der an der Azusa Street Erweckung teilnahm, schrieb: «Die heutige weltweite Erweckung wurde in der Wiege des kleinen Wales geschaukelt. Sie wurde anschliessend in Indien grossgezogen, und später in Los Angeles erwachsen.»² Es gab jedoch viele spontane und ungefähr gleichzeitige Erweckungen, die auch pfingstlich geprägt waren.³

Die Erweckung in Wales (1904–05) hatte ebenfalls die pfingstliche Betonung auf der Kraft des Heiligen Geistes. Die Versammlungen waren lang, spontan, und anscheinend chaotisch und emotional. Die unmittelbare Gegenwart Gottes in den Gottesdiensten und im persönlichen Erleben wurde durch Gesang im Geist (unter Einsatz walisischer Choräle), gleichzeitiges und lautes Gebet, sowie offenbarende Visionen und Prophetie hervorgehoben.

Der Erweckungsprediger Evan Roberts (1878–1951) lehrte, dass ein persönliches Erleben der Geistestaufe jeder Erweckung vorangehen muss. Obschon es diese pfingstliche Betonung in den radikalen und weniger üblichen Manifestationen der Erweckung in Wales gab, erhielten die frühen Leiter der Pfingstbewegung, insbesondere in Grossbritannien, Inspiration von dieser Erweckung und betrachteten ihre Bewegung als eine, die daraus entsprungen war und nun weitergeführt wurde.⁴

Während der Keswick Convention im Jahr 1905 wurde ein inoffizielles Gebets-treffen derart von 300 emotionalen Abgesandten beeinflusst, dass es die ganze Nacht andauerte und gemäss einem Beobachter ausser Kontrolle geriet. A.T. Pierson beschreibt die Versammlung und die Manifestationen der Zungenrede, die dabei stattfanden, als «störende Anarchie» und «eine satanische Störung»⁵

Seit 1860 hatten im südlichen Indien bereits vereinzelt Erweckungen mit pfingstlichem Charakter stattgefunden.



Evan Roberts

Nun breitete sich die Erweckung in Wales durch walisische Missionare bis nach Indien und in weitere Teile der Welt aus. Im Jahr 1905 brachen Erweckungen in den Khasi Hills im nordöstlichen Indien aus, wo presbyterianische Missionare aus Wales im Einsatz waren.⁶ Eine weitere, für zwei Jahre anhaltende Erweckung begann im Jahr 1905 an der Pandita Ramabai's Mukti Mission, einer Missionsstation für junge Witwen und Waisen in Kedgaon, in der Nähe von Pune. Tränen der Busse und Sündenbekenntnisse, emotionale und lange Gebetsversammlungen, mächtiges Wirken des Heiligen Geistes einschliesslich Heilungen, Prophetie und Zungenrede mit Auslegung waren für diese Erweckung charakteristisch. Vor allem aber wurden dadurch Evangelisationsteams von Hunderten junger Frauen vom Heiligen Geist ausgerüstet, um in den umliegenden Ortschaften ihren Glauben zu bezeugen. Durch diese Erweckung wurde die Mukti Mission zu einem wichtigen und international bekannten Zentrum der Pfingstbewegung.⁷ Diese Erweckung fand vor der Azusa Street Erweckung statt und wurde ein Vorbild für eine verbreitete Form der Pfingstbewegung.⁸

Die indische Erweckung hatte mindestens vier weitreichende Konsequenzen. Erstens ist sicher, dass Bartleman, der Erweckungsleiter William Seymour, und die Autoren von «Apostolic Faith» die indische Erweckung als Vorbild für die Azusa Street Erweckung sahen.

Wie John Wesley sahen auch die frühen Pfingstler die Welt als ihren Pfarrbezirk an, in dem sie sich ausbreiten sollten.

In weniger als 100 Jahren wurden die Pfingstbewegung, die Charismatische Bewegung, sowie mit ihnen verwandte Bewegungen zu einem entscheidenden Faktor in der christlichen Gemeinde weltweit.

Es ist tragisch, dass in einer Zeit, in der dem Wirken des Heiligen Geistes gegenüber eine weitaus grössere Offenheit herrscht, ein grosser Teil der Pfingstbewegung vor Beziehungen zu nationalen und internationalen Kirchgemeinden zurückschreckt.



Daniel Berg

Zweitens spielten Frauen eine markantere Rolle in der indischen Erweckung als in der amerikanischen. Ramabai, eine Inderin, berühmte Sozialreformerin und evangelikale Christin, widerstand sowohl der patriarchischen Unterdrückung in Indien als auch westlicher Kontrolle des Christentums. Die Mukti Erweckung bewirkte Ermutigung und Stärkung in den jungen Frauen, die ausgegrenzt und gesellschaftlich als zur untersten Klasse gehörend abgestempelt worden waren.⁹ Hier sehen wir ein Beispiel des frühen sozialen Aktivismus der Pfingstbewegung, die Unterdrückte zum Dienst befähigte und Frauen als Leiterinnen anerkannte und ihnen Würde gab. Die Mukti Erweckung und Ramabai hatten einen wichtigen Einfluss auf das globale Christentum.



William H. Piper

Drittens bewiesen Ramabais Dienst und die Erweckung, die sie leitete, grosse Offenheit gegenüber anderen Christen, eine ökumenische Einstellung und Aufgeschlossenheit im Gegensatz zu der starren Ausschliesslichkeit vieler nachfolgender pfingstlicher Bewegungen.

Viertens beeinflusste die Erweckung die Pfingstbewegung Lateinamerikas. Ramabais Assistentin Minnie Abrams kontaktierte ihre Freundin und frühere Mitschülerin an der Bibelschule, Mrs. Willis Hoover, die in Valparaiso, Chile lebte, und berichtete ihr über die Erweckung in Mukti. Diese Korrespondenz ist in einem Büchlein mit dem Titel «The Baptism of the Holy Ghost and Fire» («Die Taufe mit dem Heiligen Geist und Feuer») festgehalten, welches Abrams im Jahr 1906 schrieb. Dieses Büchlein enthielt unter anderem eine Erörterung über die Wiederherstellung der Zungenrede und stellt somit die erste theologische Niederschrift der Pfingstbewegung über die Geistestaupe dar. Abrams Büchlein bewirkte, dass Methodistengemeinden in Valparaiso und Santiago eine ähnliche Erweckung erwarteten und dafür beteten. Diese Erweckung begann im Jahr 1909 und führte dazu, dass Willis Hoover Leiter der neuen «Chilean Methodist Pentecostal Church» wurde.



Gunnar Vingren

Chile ist ein Land, in dem proportional gesehen die Pfingstbewegung verbreiteter ist als in irgendeinem anderen Land der Welt. Die meisten Pfingstgemeinden in Chile sind «Nachkommen» dieser Erwe-

kung. Folglich hat die chilenische Pfingstbewegung ihre Wurzeln in der Mukti Erweckung statt in der Azusa Street Erweckung. Diese Erweckung war eine spezifisch methodistische Erweckung, welche die «initial evidence»-Lehre nicht förderte. Eine Alternative zu der «initial evidence» — Form der Pfingstbewegung, die ihr Zentrum in den Vereinigten Staaten hatte, entwickelte sich weltweit, und Mukti war die erste Erscheinung davon.

Weitere Erweckungen wie der «Korean Pentecost» von 1907–08,¹⁰ hatten Eigenschaften, die heute noch charakteristisch für protestantische Gemeinden und Pfingstgemeinden in Korea sind, wie tägliche Gebetsveranstaltungen, die die ganze Nacht durch anhalten, gemeinsames gleichzeitiges Gebet, Bibelstudium, und Betonung auf Evangelisation und Mission. Darüber hinaus sieht man hier weitere typisch pfingstliche Praktiken wie Krankenheilung, Wunder, und Dämonenaustreibung.¹¹ Diese Erweckungen dauerten etliche Jahrzehnte an und waren oft nicht mit der westlichen Pfingstbewegung verbunden.

Heilungserweckungen an der Elfenbeinküste und in Ghana (1914–15) unter dem Dienst des Liberianers William Wade Harris und in Nigeria unter Garrick Braide und Joseph Shadare (1915–22) bewirkten Hunderttausende von Bekehrungen zum Christentum und die Entstehung einer Anzahl unabhängiger Pfingstgemeinden. Die «Christ Apostolic Church», eine der grössten Pfingstgemeinden Nigerias,



Pandita Ramabai



Minnie Abrams, 1913

entstand durch die Erweckung in Yorubaland unter Joseph Babalola in 1930.

Die Shandong Erweckung in China (1930–32) war eine besondere Pfingsterweckung in Baptisten- und Presbyterianergemeinden, die schlussendlich die Entstehung unabhängiger Pfingstgemeinden zur Folge hatte.¹²

DIE AUSWIRKUNGEN VON AZUSA STREET

Verschiedene internationale Erweckungsbewegungen lieferten den Boden, auf dem die Pfingstbewegung während des 20. Jahrhunderts wachsen und gedeihen konnte. Dieses Wachstum wurde durch evangelikale Missionare und Missionare der Heiligungsbewegung gefördert, die bereits im Einsatz waren und eine wichtige Rolle in der Verbreitung des Gedankenguts der Pfingstbewegung spielten, sowie durch Gläubige, die unmittelbar auf Grund der Pfingsterweckungen auf das Missionsfeld gingen. Im Jahr 1905 berichteten westliche evangelikale Zeitschriften über die Erweckungen in Wales und Indien und lösten dadurch die Erwartung einer weltweiten Erweckung aus.¹³

Die Azusa Street zählt zu den bekanntesten unter den Orten der frühen Pfingstbewegung in Nordamerika. Sie war auch der Ursprung der ersten Welle von Missionaren der Pfingstbewegung. Diese Erweckung verwandelte eine relativ ortsgebundene

und unbedeutende neue christliche Gruppierung innerhalb von zwei Jahren in eine internationale Bewegung, die ihre Mitarbeiter in über 25 Nationen aussandte.¹⁴ Wie John Wesley sahen auch die frühen Pfingstler die Welt als ihren Pfarrbezirk an, in dem sie sich ausbreiten sollten.¹⁵ Sie waren überzeugt, dass sie durch die Kraft des Heiligen Geistes alle Hindernisse überwinden, Satan besiegen und sein Territorium, die Welt, erobern würden. Dies repräsentiert die grenzüberschreitende, universelle Ausrichtung, die von Anfang an ein wesentlicher Charakterzug der Pfingstbewegung war.

Die Geschichte der Azusa Street Erweckung ist so bekannt, dass sie an dieser Stelle nicht wiederholt werden muss. Die globale Auswirkung der Erweckung ist jedoch bedeutend.¹⁶ Der erste Absatz des Magazins «Apostolic Faith» berichtet voll Enthusiasmus über die Geschehnisse: «Man kann unmöglich beschreiben, wie viele Menschen sich bekehrt haben, geheiligt und mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Sie gehen in alle Himmelsrichtungen aus, um dieses wunderbare Evangelium zu verkünden.»¹⁷

Die neue «Apostolic Faith» — Bewegung war eindeutig eine missionarische Bewegung, und das Ausgehen von der Azusa Street fand sofort und in sich ständig erweiterndem Umkreis statt. Hunderte von Besuchern kamen, um zu sehen, was geschah und um im Heiligen Geist getauft zu werden. Viele von ihnen verliessen die Azusa Street und gründeten Zentren der Pfingstbewegung in verschiedenen Städten Nordamerikas und im Ausland.¹⁸

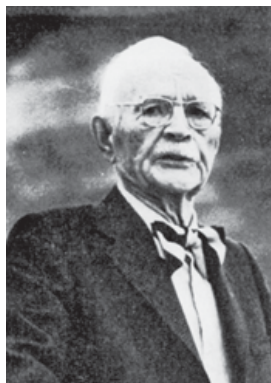
Einige Gelehrte haben Azusa Street als Mythos betrachtet. Sie sind der Meinung, dass die Rolle von Azusa Street nicht so zentral war, wie generell angenommen, und dass die Bedeutung weiterer Zentren übersehen wurde.¹⁹

Es gab andere frühe Zentren der Pfingstbewegung, die von der Azusa Street unabhängig waren, wie beispielsweise Marie und Robert Browns «Glad Tidings Tabernacle» in New York City (gegründet in 1907), William Pipers «Stone Church» in Chicago (sie wurde im Jahr 1907 pfingstlich), und Ellen und James Hebdens «Queen Street Mission» in Toronto (die Hebdens wurden im Jahr 1906 im Heiligen Geist getauft).

Man kann jedoch nicht leugnen, dass Seymours «Apostolic Faith Mission» während drei Jahren das bekannteste Zentrum der Pfingstbewegung in Nordamerika war. Diese vorwiegend afroamerikanische Gemeinde hatte ihre Wurzeln in der afrikanischen Sklavenkultur des 19. Jahrhunderts. Diese Tatsache ist bedeutsam, insbesondere im Hinblick auf die Verbreitung der Pfingstbewegung in Regionen der Welt, in denen so genannte Volksreligionen vorherrschten.²⁰ Die Betonung der Pfingstbewegung auf Heilung trug dazu bei, dass die Botschaft von Menschen aufgenommen wurde, die erwarteten, dass Zeichen und Wunder geistliche Leiter begleiten.

Missionare der Pfingstbewegung wurden von der Azusa Street nach China, Indien, Japan, Ägypten, Liberia, Angola und Südafrika ausgesandt.²¹ Dies war keine Kleinigkeit. Die ersten Missionare der Azusa Street waren überzeugt, dass sie durch die Geistestaufer «Missionarszungen» erhalten hatten. Sie glaubten, dass sie nach Ankunft in dem fremden Land durch ein Wunder die fremde Sprache sprechen könnten, ohne sie zuvor mühsam erlernen zu müssen. Abgesehen von einzelnen Ausnahmen, bei denen einige behaupteten, dies sei geschehen, konnten die meisten von ihnen keine Fremdsprache sprechen. Viele kehrten daher enttäuscht in die

Vereinigten Staaten zurück. Die meisten von ihnen passten sich jedoch der neuen Situation an und hielten an ihrem Missionsauftrag fest.



Lewis Pethrus

ZENTREN DER PFINGSTBEWEGUNG IN LATEINAMERIKA UND EUROPA

Azusa Street Missionare und die durch sie gewonnenen Neubekehrten gründeten neue Erweckungszentren, durch die sich die Pfingstbewegung von Orten wie Hongkong; Oslo, Norwegen; Sunderland, England; Johannesburg, Südafrika; Lagos, Nigeria; Valparaiso, Chile und Belém, Brasilien ausbreitete.²²

LATEINAMERIKA

Im Jahr 1909 gründete Luigi Francescon (1866–1964), ein Mitarbeiter William Durhams in Chicago, italienische Gemeinden in den USA und Argentinien. Im Jahr 1910 gründete er die «Christian Congregation», die erste Pfingstgemeinde in São Paulo, Brasilien.

Durch zwei schwedische Immigranten, Gunnar Vingren und Daniel Berg, entstanden die «Assemblies of God» in Brasilien. Sie waren ebenfalls mit Durham in Verbindung gewesen. In 1910, gingen Vingren und Berg in den Staat Pará in Nordbrasilien, wo sie die «Apostolic Faith Mission» gründeten, welche im Jahr 1918 als «Assembly of God» registriert wurde. Bis zum Jahr 2000 waren die «Assemblies of God» zur grössten nicht-katholischen Kirche in Lateinamerika herangewachsen.

Nach 1952 folgte eine zweite Wachstumsphase, während der 20 bis 30 neue, zur Pfingstbewegung gehörende Denominationen in Brasilien entstanden. Die bekanntesten von ihnen sind «Brazil for Christ», «God is Love» und die «Foursquare Gospel Church». Nach 1975 begann eine dritte Pfingstbewegung. Die grösste, die aus dieser erneuten Bewegung entstand, war die «Universal Church of the Kingdom of God». Diese von Edir Macedo in 1977 in Rio de Janeiro gegründete Gemeinde betont finanziellen Wohlstand.²³

In Brasilien, Chile und Argentinien findet man die grössten Pfingstgemeinden Südamerikas. Fast jedes lateinamerikanische oder karibische Land wurde jedoch davon beeinflusst, dies häufig durch westliche Missionare.²⁴



Alexander Boddy



Donald Gee, 1960



Robert und Marie Brown

EUROPA

Die meisten Pfingstgemeinden Westeuropas haben ihren Ursprung in einer mit T.B. Barratt (1862–1940) verbundenen Erweckung. Barratt war ein Methodistenpastor in Oslo, Norwegen, der New York in 1906 besuchte und im Heiligen Geist getauft wurde. Er kehrte als eifriger Pfingstler zurück nach Norwegen, um dort seine Bestimmung zu erfüllen, der Initiator und Förderer der klassischen Pfingstbewegung Europas zu werden. Die Erweckung in seiner «Filadelfia Church» in Oslo breitete sich in anderen Regionen Europas aus.



Stone Church in Chicago

In Skandinavien zählten Pfingstgemeinden neben den Lutherischen Staatskirchen bald zu den grössten Gemeinden. Diese Pfingstgemeinden sandten Missionare in die ganze Welt aus. Bis 1960 war die Gemeinde von Lewi Pethrus (1884–1974), die «Filadelfia Church» in Stockholm, Schweden, wahrscheinlich die grösste Pfingstgemeinde der Welt mit einem eigenen Missionsprogramm und sozialem Engagement.²⁵

Im September 1907 besuchte Alexander Boddy (1854–1930), ein Vikar der Anglikanischen Kirche in Sunderland, England, Barratts Gemeinde. Boddy lud Barret daraufhin seinerseits ein, seine Gemeinde in England zu besuchen. Als Folge davon wurde Sunderland das bedeutendste Zentrum der Pfingstbewegung Grossbritanniens. Pfingstler aus ganz Europa nahmen in den Jahren 1908 bis 1914 an den jährlichen Pfingstkongressen teil. Boddy war Herausgeber des einflussreichen Magazins «Confidence» (1908–26), das über Pfingsterweckungen berichtete und die Lehre der Pfingstbewegung erläuterte. In 1909 unterstützte er Cecil Polhill beim Aufbau der «Pentecostal Missionary Union», einer interdenominationalen Missionsbewegung, die vorwiegend im Westen Chinas und Zentralindien aktiv war.

In 1915 gründete George Jeffreys die heute grösste Pfingstdenomination Grossbritanniens, die «Elim Pentecostal Church» in Belfast.²⁶ In 1924 traten die «Assemblies of God» in Grossbritannien und Irland als kongregationalistische Vereinigung unabhängiger Gemeinden auf. Donald Gee (1891–1966) diente von 1948 bis zu seinem Tod im Jahr 1966 als Vorsitzender. Gee reiste international und führte im Jahr 1939 die «European Pentecostal Conference» in Stockholm durch, sowie in 1947 die erste «Pentecostal World Conference» in Zürich. Gee war einer der einflussreichsten Leiter der Pfingstbewegung seiner Zeit.²⁷

Die Pfingstbewegung breitete sich im Jahr 1926 von England nach Frankreich aus. In 1952 erfasste sie die Bevölkerungsgruppe der Roma (Zigeuner). In Frankreich und Spanien gehört fast ein Viertel der Roma-Bevölkerung einer Pfingstgemeinde an.²⁸

Die portugiesische Pfingstbewegung hat ihre Wurzeln in Brasilien. José Plácido



v. links n. rechts: L. Petrus (Schweden), Mr. und Mrs. Barratt (Norwegen), L. Björner und Mr. Björner (Dänemark)

da Costa und José de Mattos reisten in 1913 und 1921 als Missionare der Pfingstbewegung von Brasilien nach Portugal.

Im Jahr 1923 brachten schwedische Missionare die Pfingstbewegung nach Spanien.²⁹

Italien weist nach Grossbritannien die grösste Mitgliedschaft der Pfingstbewegung Westeuropas auf. Im Jahr 1908 sandte Luigi Francescon Giacomo Lombardi aus Chicago nach Italien. Sowohl die «Pentecostal Christian Congregations» wie die «Italian Pentecostal Christian Church» können ihren Ursprung auf Lombardi zurückverfolgen.³⁰

Die Pfingstbewegung war noch erfolgreicher in Osteuropa, wo sie trotz starker Verfolgung gewachsen ist. Ivan Voronaev bereitete den Weg für eine russische Pfingstgemeinde in New York. In 1920 gründete er Gemeinden in Bulgarien, der Ukraine und Russland. Voronaevs Gemeinde in Odessa (Ukraine) zählte innerhalb kurzer Zeit Tausend Mitglieder. In 1927 wurde er zum Präsident der «Union der Christen Evangelikalen Glaubens» gewählt.

Zu diesem Zeitpunkt genossen die Pfingstler noch die Gunst des kommunistischen Staates, der sie von der Verfolgung durch die Orthodoxen befreit hatte. Nach dem Erlass antireligiöser Gesetze im Jahr 1930 wurden Voronaev und 800 weitere Pastoren in sibirische Konzentrationslager verbannt. Voronaev blieb verschollen und wurde 1940 für tot erklärt.

Die Gemeinde der «Christen Evangelikalen Glaubens» baten die sowjetischen Leiter Kruschev in 1957 und Brezhnev in



George Jeffreys



A.G. Garr, 1920

1965 vergeblich um religiöse Freiheit. Diese blieb ihnen versagt bis zum Fall des Kommunismus im Jahr 1991.

Die «Union der Christen Evangelikalen Glaubens» in der Ukraine ist eine der grössten Denominationen der Pfingstbewegung Europas. Im Jahr 2000 hatte sie zirka 370'000 Mitglieder. Im Jahr 2000 gehörten auch ungefähr 400'000 Russen und 780'000 Ukrainer der Pfingstbewegung an — mehr als in irgendeinem anderen europäischen Land.

In Rumänien gehören über 300'000 Menschen zur Pfingstbewegung. Die im Jahr 1922 gegründete «Pentecostal Apostolic Church of God» ist die grösste Denomination. In 1996 wurde sie als «Pentecostal Union» bekannt.

Der Niedergang des Kommunismus bescherte der Pfingstbewegung grössere Freiheit in den osteuropäischen Ländern. Seither überfluten jedoch neue westliche Gruppierungen der Pfingstbewegung die vormals kommunistischen Länder mit Evangelisationsmethoden, die den Widerstand der Orthodoxen Kirche und der nationalen Regierungen zur Folge hatten.³¹

AUSWIRKUNGEN IN AFRIKA UND ASIEN

AFRIKA

Göttliche Heilung durch Händeauflegen auf Kranke (manchmal begleitet von rituellen Symbolen) hat einen hohen Stellenwert in der Praxis der afrikanischen Pfingstbewegung. Im Jahr 2000 bezeichneten sich zirka 11 Prozent der Bevölkerung als charismatische Christen, was eine beachtliche Gruppe von Christen auf diesem Kontinent darstellt. Die klassische Pfingstbewegung wurde bereits im Jahr 1907 in Afrika aktiv, als Missionare aus der Azusa Street Erweckung in Liberia und Angola ankamen. Im Jahr 1908 kamen einige unabhängige Missionare der Pfingstbewegung nach Johannesburg, Südafrika. Sie gründeten die grösste klassische Pfingstdenomination Südafrikas, die «Apostolic Faith Mission». Anfangs wurden die Gottesdienste von Schwarzen und Weissen gemeinsam besucht. Später erliessen weisse Leiter rassistische Gesetze und zogen die Macht an sich. Dies trug zu vielen Spaltungen bei.

Bis 1996 blieben die meisten klassischen Pfingstgemeinden auf Grund der Rassentrennung geteilt.³² Nicholas Bhengu (1909–86), einer der einflussreichsten Leiter der Pfingstbewegung Südafrikas, leitete den «Back to God» Zweig der «Assemblies of God». Der ebenfalls einer unabhängigen Pfingstbewegung zugehörige Missionar William Burton (1886–1971) war von 1915 bis 1960 im südlichen Kongo aktiv. Er gründete die «Pentecostal Community of the Congo».

Auf Grund verschiedener Erweckungsbewegungen betonen die meisten einer Vielzahl unabhängiger Gemeinden in Ostafrika die Kraft des Heiligen Geistes.³³ In 1967 begann der deutsche Evangelist Reinhard Bonnke seinen Dienst in Südafrika. Seitdem hat er in ganz Afrika vor den grössten Menschenmengen in der Kirchengeschichte gepredigt. Sein Missionswerk «Christus für alle Nationen» mit Basis in Frankfurt, Deutschland, ist äusserst erfolgreich in der Verbreitung der Lehre und Praktik der Pfingstbewegung in Afrika.

Die Pfingstbewegung wurde eine der erfolgreichsten christlichen Bewegungen Westafrikas. Afroamerikaner aus der Azusa Street Erweckung waren die ersten Missionare, die nach Liberia gingen. Drei der grössten Pfingstdenominationen in Ghana sind auf die Arbeit des bemerkenswerten Ghanaers, Peter Anim (1890–1984)



Ivan und Katharina Voronaev

und seinen irischen Zeitgenossen James McKeown (1900–89) zurückzuführen.³⁴

Heute ist Nigeria eines der pfingstlichen Länder Afrikas. Es gibt dort einige der grössten Gemeinden der Welt mit starken nationalen und internationalen Missionsbemühungen.

ASIEN

In relativ kurzer Zeit entstand in Indien ein komplexes Netzwerk von Missionsstationen der Pfingstbewegung. In 1929 bildeten die «Assemblies of God» in Indien einen regionalen Rat für Südindien mit unabhängigen Bezirken. Seit 1947 werden diese Bezirke von Indern geleitet.

K.E. Abraham (1899–1974) schloss sich 1923 der Pfingstbewegung an. Da er Differenzen mit den Missionaren hatte, gründete er die «Indian Pentecostal Church of God». Diese und die «Assemblies of God» stellen mit je zirka 750'000 Zugehörigen die beiden grössten Pfingstdenominationen Indiens dar. Der bekannteste charismatische Heilungsevangelist Indiens ist D.G.S. Dhinakaran aus Tamilnadu (Mitglied der «Church of South India»), dessen «Jesus



Reinhard Bonnke (rechts) mit Hal Herman

Calls» — Dienst Kampagnen riesige Besucherströme anziehen.³⁵

In Myanmar, Thailand, Malaysia und Singapur gibt es lebendige Pfingstgemeinden und charismatische Gemeinden. Die grösste Ausbreitung der Pfingstbewegung in Südostasien fand jedoch in Indonesien statt. In 1922 kamen holländisch-amerikanische Missionare der Pfingstbewegung in Java an. Während der indonesischen Erweckung von 1965 bis 1971 bekehrten sich über 2 Millionen Javaner trotz heftiger Verfolgung durch extremistische Muslime zum Christentum. Im Jahr 2000 gab es hier 9 bis 12 Millionen Pfingstler und Charismatiker, oder 4 bis 5 Prozent der Gesamtbevölkerung in einem zu 80 Prozent muslimischen Land.³⁶

In 1928 kehrten Filipinos, die sich in den Vereinigten Staaten bekehrt hatten, zurück in die Philippinen und gründeten Pfingstgemeinden. Heute sind die drei grössten Gemeinden in den Philippinen die «Jesus is Lord Church», gegründet in 1978 von Eddie Villanueva, die «Jesus Miracle Crusade», und die «Assemblies of God».³⁷

In 1907 wurden Missionare der Pfingstbewegung in China aktiv. Unter den ersten waren die McIntoshes und die Gars aus der Azusa Street. Obwohl nur ungefähr 5 Millionen Christen in Festlandchina zurückblieben als die meisten Westländer im Jahr 1949 das Land verliessen, schwanken die Schätzungen über Mitgliedschaft in unregistrierten Bewegungen in China im Jahr 2000 zwischen 20 bis 75 Millionen. China hat möglicherweise heute die grösste Anzahl charismatischer Christen in Asien, insbesondere in unregistrierten, unabhängigen Hausgemeinden. Diese entwickelten sich in den vergangenen 50 Jahren trotz heftiger Verfolgung und relativer Isolation von der übrigen christlichen Gemeinde.

Die «True Jesus Church», die in 1917 in Beijing von Paul Wei gegründet wurde und die in 1927 in Mazhuang, Shandong, von Jing Dianying gegründete «Jesus Family» sind Pfingstgemeinden — die erste eine «Oneness» «Ein-Gott»- Gemeinde, die letztere eine Sabbatarian «Sabbattagsgemeinde». Diese und weitere «old three self» Gemeinden wurden ab 1950 bis Ende 1970 verboten, verzeichneten danach jedoch schnelles Wachstum. Im Jahr 2000

waren schätzungsweise 10 Prozent der Protestanten in China Mitglieder der «True Jesus Church», und die meisten christlichen Gruppen in der Zentralshandong-Provinz hatten einen «Jesus Family» Hintergrund.³⁸

In 1932 gründete Mary Rumsey, die an der Azusa Street die Geistestaufe empfangen hatte, gemeinsam mit Heong Huh, der später der erste nationale Vorsitzende der «Korean Assemblies of God» wurde, die erste Pfingstgemeinde in Seoul, Korea. David (zuvor Paul) Yonggi Cho (1936–) und seine zukünftige Schwiegermutter, Jashil Choi (1915–89), eröffneten in 1958 eine kleine Zeltgemeinde in einem Slum von Seoul. Dreissig Jahre später war seine «Yoido Full Gospel Church» mit 700'000 Mitgliedern und 700 Pastoren zur grössten Gemeinde der Welt geworden.³⁹

HERAUSFORDERUNGEN IN UNSEREM JAHRHUNDERT

Bis zum Jahr 1930s gab es nur noch wenige Länder, die nicht von der Pfingstbewegung berührt worden waren — eine wahrhaftig bemerkenswerte Errungenschaft.⁴⁰ Seither ist die Pfingstbewegung, einschliesslich den der Pfingstbewegung ähnlichen, unabhängigen Gemeinden und der Katholisch-Charismatischen Gemeinden eine der bedeutendsten Formen des Christentums im 21. Jahrhundert geworden. Gemäss häufig zitierten, jedoch umstrittenen Schätzungen, gab es weltweit im Jahr 2000 insgesamt über 500 Millionen Zugehörige der Pfingstbewegung,⁴¹ in fast jedem Land der Welt und die meisten christlichen Denominationen umspannend. In weniger als 100 Jahren wurden die Pfingstbewegung, die Charismatische Bewegung, sowie mit ihnen verwandte Bewegungen zu einem entscheidenden Faktor in der christlichen Gemeinde weltweit.

Dies ist jedoch keinesfalls ein Grund für Überlegenheitsbewusstsein. Die Pfingstbewegung hat Schandflecke, die noch nach 100 Jahren sichtbar sind. Die schlimmsten von ihnen sind Fragmentation, Individualismus und Patriarchalismus.

Die Uneinigkeit und Ausschliesslichkeit stellen die grössten Herausforderungen dar. Schon früh tauchten lehrmässige und die Struktur betreffende Differenzen auf. Manchmal ging es bei den Differenzen um Rasse oder soziale Stellung, aber häufig waren es unbedeutende Meinungsverschiedenheiten und Rechthaberei. Die Altlast der Pfingstbewegung ist, dass sie während der vergangenen 100 Jahre für mehr Spaltungen verantwortlich ist als das übrige Christentum in 2'000 Jahren. Ironischerweise wuchs die Pfingstbewegung, je mehr sie sich teilte. Dies befreit sie jedoch nicht von der Schuld, die sie trägt, weil sie Uneinheit in den Leib Christi gebracht hat.

Die Gläubigen der Pfingstbewegung müssen zusammenrücken und Gemeinschaft mit ihren Geschwistern in den älteren Denominationen suchen. In einer Zeit, in der dem Wirken des Heiligen Geistes gegenüber eine weitaus grössere Offenheit herrscht, überdenken viele Pfingstbewegungsgemeinden ihre Beziehung zu nationalen und internationalen Kirchengemeinden neu. Verschiedene Dialoge zwischen diesen Gemeinden deuten an, dass sich am Horizont eine Veränderung abzeichnet. Die «Society for Pentecostal Studies» bietet eine der umfassendsten Möglichkeiten Nordamerikas für kreatives Lernen und Austausch zwischen Pfingstlern und Charismatikern. Vor einiger Zeit nahmen Pfingstler an einer Reihe internationaler Forschungskonferenzen teil, die in einer Konferenz zum Thema Heiliger Geist,

Heilung und Versöhnung im Mai 2005 in Athen gipfelte. Viele der Pfingstler waren erstmals als Volldelegierte an einer bedeutenden interdenominationalen Konferenz dabei. Ihre Beteiligung an solchen Veranstaltungen könnte den Weg frei machen für dynamische Veränderung im Charakter der internationalen Gemeinde Christi und Heilung von Beziehungen unter Gläubigen bewirken, die Jesus Christus gemeinsam ergeben sind.

Ein weiteres Problem nebst der Fragmentation ist unethische Leiterschaft. Obschon die Pfingstbewegung nicht ein Monopol religiöser Scharlatane aufweisen mag, kamen vor noch nicht allzu langer Zeit etliche unrühmliche Beispiele von Leitern innerhalb der Pfingstbewegung ans Licht. Insbesondere durch das Wohlstandsevangelium wurde eine rasant wachsende pfingstliche Kultur mit fragwürdigen Praktiken hervorgebracht. Diese Praktiken sind gleichbedeutend mit Ausbeutung im Namen von Gottes Segen, und mit einer zweifelhaften Theologie verbunden. Viele moderne Leiter der Pfingstbewegung unterstellen sich nur wenig oder scheinbar keiner Verantwortlichkeit, und sind sich selbst Gesetz. Leider ist die Lehre der Pfingstbewegung nicht davor gefeit, zum Zweck solch wuchern der Selbstsucht ausgenutzt zu werden.

Patriarchalismus existiert in etlichen Bereichen der heutigen Pfingstbewegung. Dies hat zur Folge, dass die Möglichkeiten für Frauen (die eine grosse Mehrheit in der Pfingstbewegung darstellen) im geistlichen Dienst und in der Leiterschaft eingeschränkt bleiben. In einigen Fällen manipulieren im Ausland lebende Missionare die nationalen Gemeinden und theologischen Seminare durch die Kontrolle finanzieller Mittel in reicheren Ländern. Nur wenn diese Fehler korrigiert werden, kann sich die Pfingstbewegung erwachsen nennen. Pfingstler müssen die Probleme beim Namen nennen, solange Sünde vorhanden ist. Eine grössere Zusammenarbeit und globale Vernetzung können dazu beitragen, diese dringenden Probleme zu lösen.

FUSSNOTEN:

- ¹ Apostolic Faith 1 (Los Angeles), September 1906.
² Frank Bartleman, *Azusa Street* (S. Plainfield, N.J.: Bridge Publishing, 1980), 19.
³ Gary B. McGee, «'Latter Rain' Falling in the East: Early Twentieth-Century Pentecostalism in India and the Debate Over Speaking in Tongues», *Church History* 68:3 (1999): 650.
⁴ Eifon Evans, *The Welsh Revival of 1904* (Bridgend, U.K.: Evangelical Press of Wales, 1969), 190–196; D.D. Bundy, «Welsh Revival», im *New International Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*, ed. S.M. Burgess und E.M. van der Maas (Grand Rapids: Zondervan, 2002), 1187–1188; Dana Robert, *Occupy Until I Come: A.T. Pierson and the Evangelization of the World* (Grand Rapids: Eerdmans, 2003), 260.
⁵ Robert, 261–262.
⁶ Nongsiej, «Revival Movement in Khasi-Jaintia Hills», in *Churches of Indigenous Origins in Northeast India*, ed. O.L. Snaitang (Delhi: ISPCK, 2000), 32–34.
⁷ Allan Anderson, «The Present Worldwide Revival ... Brought Up in India: Pandita Ramabai and the Origins of Pentecostalism», Dokument, das am SPS Annual Meeting, Regent University, Virginia Beach, Virginia, 10–12 März 2005 verteilt wurde.
⁸ McGee, «Latter Rain.» 651, 656, 657, 664.
⁹ William T. Ellis, «A World-Famed Journalist Visits a Pentecostal Mission», *Pentecostal Evangel*, April 19, 1924, 9. Dieser Artikel wurde mit Erlaubnis im *Pentecostal Evangel* nachgedruckt; Copyright 1907 Joseph B. Bowles.
¹⁰ William N. Blair und Bruce Hunt, *The Korean Pentecost and the Sufferings Which Followed* (Edinburgh: The Banner of Truth Trust, 1977), 71, 75.
¹¹ Young Hoon Lee, «The Holy Spirit Movement in Korea: Its Historical and Doctrinal Development» (Ph.D. Diplomarbeit, Temple University, 1996), 80–90.



Nicholas Bhengu (links) mit Ted Ness

¹² Allan Anderson, *An Introduction to Pentecostalism: Global Charismatic Christianity* (New York: Cambridge University Press, 2004), 115–121, 133, 136–137.

¹³ «Manifestations of the Spirit's Power», *Triumphs of Faith* 25:11 (November 1905): 251–253.

¹⁴ D. William Faupel, *The Everlasting Gospel: The Significance of Eschatology in the Development of Pentecostal Thought* (Sheffield, England: Sheffield Academic Press, 1996), 182–186, 208, 209, 212–216.

¹⁵ *Apostolic Faith* 1:1 (Los Angeles), September 1906, 1.

¹⁶ Faupel, 194–197, 200–202; Anderson, *Introduction to Pentecostalism*, 39–45.

¹⁷ *Apostolic Faith* 1:1 (Los Angeles), September 1906, 1.

¹⁸ Faupel, *Everlasting Gospel*, 202–205, 208.

¹⁹ Joe Creech, «Visions of Glory: The Place of the Azusa Street Revival in Pentecostal History», *Church History* 65 (1996): 405–424.

²⁰ Douglas J. Nelson, «For Such a Time as This: The Story of William J. Seymour and the Azusa Street Revival» (Ph.D. Diplomarbeit, University of Birmingham, 1981), 157–158; Walter J. Hollenweger, *Pentecostalism: Origins and Development Worldwide* (Peabody, Mass.: Hendrickson, 1997), 18, 19.

²¹ Faupel, 182–186, 208, 209, 212–216.

²² Für Details siehe Anderson, *An Introduction to Pentecostalism*.

²³ David Martin, *Tongues of Fire: The Explosion of Protestantism in Latin America* (Oxford, U.K.: Blackwell, 1990), 66; Mike Berg und Paul Pretiz, *Spontaneous Combustion: Grass-Roots Christianity Latin American Style* (Pasadena, Calif.: William Carey Library, 1996), 101–109; Johnson und Mandryk, *Operation World*, 120.

²⁴ Berg und Pretiz, *Spontaneous Combustion*, 41, 42, 69, 70–79; Martin, *Tongues of Fire*, 51; Anderson, *Introduction to Pentecostalism*, 79–81.

²⁵ Burgess, *NIDPCM*, 80, 81, 103–105, 986, 987.

²⁶ Hollenweger, *The Pentecostals: The Charismatic Movement in the Churches* (Minneapolis: Augsburg Publishing House, 1972), 184, 185; P. Johnstone und J. Mandryk, *Operation World: 21st Century Edition* (Carlisle, U.K.: Paternoster, 2001), 650.

²⁷ William K. Kay, *Pentecostals in Britain* (Carlisle, U.K.: Paternoster, 2000), 74.

²⁸ Burgess, *NIDPCM*, 105–107, 417, 418, 683–686, 1027, 1045.

²⁹ Burgess, *NIDPCM*, 208, 209, 247; Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 529, 583.

³⁰ Burgess, *NIDPCM*, 132–141; Hollenweger, *The Pentecostals*, 251; Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 365.

³¹ Hollenweger, *The Pentecostals*, 267–269, 274, 281; Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 540, 644; Anderson, *Introduction to Pentecostalism*, 98–101.

³² Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 21; Anderson, *Introduction to Pentecostalism*, 106–110.

³³ Burgess, *NIDPCM*, 67–74, 150–155, 264–269.

³⁴ Anderson, *Introduction to Pentecostalism*, 115–121; Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 241, 421, 488.

³⁵ Roger Hedlund, «Indigenous Pentecostalism in India» in *Asian and Pentecostal: The Charismatic Face of Christianity in Asia*, Hrsg. Allan Anderson und Edmond Tang, 215–244; Roger Hedlund, *Christianity Is Indian: The Emergence of an Indigenous Christianity* (Delhi: ISPCK, 2000), 160, 161.

³⁶ Gani Wiyono, «Pentecostals in Indonesia», in *Asian and Pentecostal*, Hrsg. Anderson und Tang, 307–328; Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 339.

³⁷ Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 521; Joseph Suico, «Pentecostals in the Philippines», in *Asian and Pentecostal*, Hrsg. Anderson und Tang, 345–362.

³⁸ Gotthard Oblau, Deng Zhao Ming und Edmond Tang, «Christianity in China», in *Asian and Pentecostal*, Hrsg. Anderson und Tang, 411–488.

³⁹ Martin, *Tongues of Fire*, 135, 146; Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 387; Anderson, *Introduction to Pentecostalism*, 136–139.

⁴⁰ Burgess, *NIDPCM*, 26–29, 99–102, 187–191, 194–197, 221, 271, 272; Johnstone und Mandryk, *Operation World*, 83, 84, 250, 480, 509, 510, 627.

⁴¹ David B. Barrett und Todd M. Johnson, «Annual Statistical Table on Global Mission: 2003», *International Bulletin of Missionary Research* 27:1 (2003): 25. Obwohl sie sehr häufig zitiert wird, ist es unmöglich, diese Statistik zu verifizieren, da es unterschiedliche Definitionen von «Pentecostalism» gibt. Die Mehrheit der in dieser Statistik mit einbezogenen Gemeinden sind unabhängige Gemeinden weltweit und Charismatiker in älteren Gemeinden.



Allan Anderson, D.Th., ist Lektor für Pentecostal Studies am Graduate Institute for Theology and Religions und Leiter der Taught Postgraduate Programs an der University of Birmingham, England. Als ehemaliger Pastor einer Pfingstgemeinde und theologischer Pädagoge in Südafrika ist er im Vorstand der Redaktion verschiedener Magazine tätig.

AUGENZEUGENBERICHT

Sie sprechen in anderen Zungen

Während meiner Forschungen stand ich im Briefwechsel mit einem der wenigen noch lebenden Augenzeugen der Azusa Street Erweckung. Dabei handelt es sich um Mr. Harvey McAlister aus Springfield, Missouri, der mir schrieb, dass er die Mission oftmals persönlich besucht hatte. Er beschrieb unter anderem das folgende interessante Erlebnis:

«Mein Bruder, der inzwischen verstorbene Mr. Robert E. McAlister, war in Los Angeles, als sich das Folgende begab, und er berichtete mir darüber. Ich kannte das Mädchen, dessen Name Kathleen Scott war, sehr gut und ihre Eltern erzählten mir ebenfalls, was geschehen war.

Es geschah an einem Ort, der als die «Old Azusa Street Mission» bekannt ist. Die Leute reisten aus aller Welt an, um zu sehen, was hier geschah. Es gab einen grossen Hörsaal und ein Obergemach. Der Ort war etliche Jahre lang Tag und Nacht geöffnet, und zwei -bis dreimal täglich fanden Gottesdienste statt. Im Obergemach wurde Tag und Nacht gebetet. Im Anschluss an die Gottesdienste zogen sich die Leute in das Obergemach zum Gebet zurück. Wenn die Predigt begann, läutete jemand eine Glocke, und alle kamen nach unten zum Gottesdienst.

Kathleen, die noch ein Teenager war, befand sich zu diesem Zeitpunkt im Obergemach. Ein Mann betrat das Gebäude. Er hörte, dass Leute beteten und ging hinauf in den Gebetsraum. In dem Moment, als er eintrat, stand Kathleen vom Heiligen Geist geführt auf, zeigte auf den Mann, der im Türrahmen stand und sprach einige Minuten lang in einer anderen Sprache.

Dann wurde sie von der Glocke unterbrochen, und alle standen auf, um nach unten zur Predigt zu gehen. Als Kathleen sich der Treppe näherte, ergriff der Mann ihren Arm, ging mit ihr hinunter und trat an das Rednerpult. Er wartete, bis es ruhig wurde und dann sprach er.

‘Ich bin Jude und kam in die Stadt, um zu sehen, was es mit dieser Zungenrede auf sich hat. Niemand in dieser Stadt kennt meinen Vor- oder Nachnamen, denn ich bin unter einem Pseudonym hier. Niemand in der Stadt weiss, welchen Beruf ich ausübe oder sonst irgendetwas über mich. Ich höre mir gewöhnlich Predigten an, um sie zu kritisieren und sie als Lehre gegen die Religion der Christen zu verwenden.

Als ich den Raum betrat, begann dieses Mädchen hier Hebräisch zu sprechen. Sie nannte meinen Vor- und Nachnamen, sagte mir, warum ich in diese Stadt gekommen war und was mein Beruf ist. Sie rief mich auf, Busse zu tun. Sie sagte mir Dinge aus meinem Leben, die unmöglich irgendjemand in dieser Stadt wissen konnte.’

Dann [schliesst Mr. McAlister seinen Brief ab] fiel der Mann auf seine Knie und weinte und betete, als ob sein Herz zerbrechen würde.»

Harvey McAlister

Fussnote

1. Aus John L. Sherrill, *They speak With Other Tongues* (New York: McGraw Hill, 1964), 41,42.

IDENTITÄT DER PFINGSTBEWEGUNG GESTERN UND HEUTE

Der Erweckungsfunke in Azusa-Street sprang
in ein stattliches Gehölz, was die Pfingstbewegung
erst eigentlich ermöglichte. Die Heilige Schrift war da,
auf Strich und Komma überliefert.

Und damit das gewaltige Monument des Alten Testaments,
Gottes Heilshandeln mit Israel. Dann im Neuen die grossen Taten Gottes
in seinem Sohn Jesus Christus und die Geburt und der Durchbruch
der Gemeinde. Es folgten kirchengeschichtlich die Reformation,
Täuferbewegung und der Pietismus.

Nach mächtigen Feldzügen der Evangelisation war das Holz
um die Jahrhundertwende recht dürr geworden.

Eine Heiliggeistbewegung wurde ersehnt.

Sie kam in der Pfingstbewegung. Und als sie kam,
wurde sie verteufelt — beileibe nicht allein durch
die Berliner-Erklärung! — dem zwielichtigen «Strohfeuer»
baldiges Erlöschen gewünscht und prophezeit. Das Gegenteil geschah.

Die vom Haupt der Gemeinde initiierte Bewegung — JESUS rettet,
JESUS heilt, JESUS tauft mit Heiligem Geist,
JESUS kommt wieder! — brach sich phänomenal Bahn
und konfrontierte alle christlichen Kirchen — und
Freikirchen! — mit dem Wirken des Heiligen Geistes.

Ehrenpräsident SPM, langjähriger Präsident
der Pentecostal European Fellowship und Sekretär
der World Pentecostal Conference)